

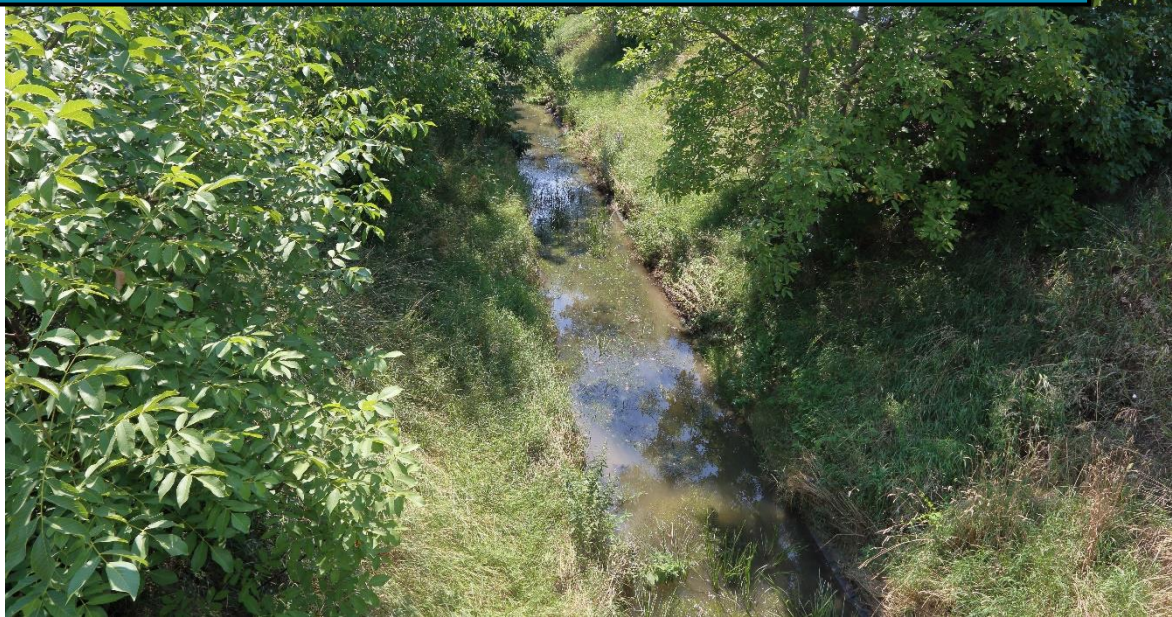


Vorbereitet auf die Klimakrise

Göllersbach
Hollabrunn & Göllersdorf

2023

Umsetzungskonzept der KLAR! Göllersbach



Geinzer Magdalena

KLAR! Göllersbach

31.1.2023

1.	Einleitung	2
2.	Die KLAR! Göllersbach im Überblick	2
2.1.	Geografie und Klima: Zwischen Wein, Wasser, und Wald	2
2.2.	Göllersbach und andere Gewässer	3
2.3.	Hollabrunner Wald	7
2.4.	Klima im Durchschnitt der letzten 30 Jahre	9
2.5.	Gemeinden der KLAR! Göllersbach	11
2.5.1.	Bevölkerung	11
2.5.1.1.	Hollabrunn	11
2.5.1.2.	Göllersdorf	13
2.6.	Wirtschaft	14
2.7.	Mobilität, Energieversorgung, verfügbare Ressourcen	14
2.8.	Energieversorgung	15
2.9.	Strukturelle Stärken und Schwächen der Region	15
2.9.1.	Stärken	15
2.9.2.	Schwächen	16
2.10.	Bisherige Aktivitäten im Bereich Energie, Klimawandelanpassung und anderer Unterstützungsprogramme	16
2.10.1.	Stadtgemeinde Hollabrunn	16
2.10.2.	Marktgemeinde Göllersdorf	17
2.10.3.	Beide Gemeinden	17
3.	Die Entwicklung der Region bis 2050	18
3.1.	Klimaveränderung im Klimawandel – Chancen und Risiken	18
3.2.	Risiken durch den Klimawandel	21
3.3.	Chancen durch den Klimawandel	21
3.4.	Unsere Vision	22
4.	Maßnahmenerstellung und Umsetzung	23
4.1.	Partizipativer Erstellungsprozess garantiert Akzeptanz	23
4.2.	Abstimmung mit der Anpassungsstrategie mit übergeordneten Aktionsplänen	24
4.3.	Vernetzung mit regionalen Akteur:innen	25
4.4.	Managementstrukturen, Know-how (intern, externe PartnerInnen)	26
4.5.	Modellregions-Manager und Trägerschaft	26
4.5.	Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle	27
5.	Geplante Maßnahmen	28
5.1.	Begleitung der Renaturierungsprojekte des Göllersbach	28
5.2.	Klimafitter Wald und Waldbrand	36
5.3.	Klimafitte Landschaft	45
5.4.	Erosionsschutz und Humusaufbau in der Landwirtschaft	52
5.5.	Kinder-Klima-Detektive	60
5.6.	Climathon	68
5.7.	Vorsorgecheck	76
5.8.	Klimafittes Bauen	83
5.9.	Klimafittes Grün	91
5.10.	Entsiegelung	99
5.11.	Öffentlichkeitsarbeit	107
6.	Zeitplan der Maßnahmen	115
7.	Abbildungsverzeichnis	117
8.	Anhang	118
8.1.	Inputs aus den Veranstaltungen, den jeweiligen Maßnahmen zugeordnet:	118
8.2.	Alle Inputs aus den Veranstaltungen:	119

1. Einleitung

Mit diesem Klimawandel-Anpassungskonzept nehmen beide Gemeinden der Region die Chance wahr, eine Klimawandel-Anpassungsmodellregion zu werden und die Anpassung an die Herausforderungen der Zukunft in die Hand zu nehmen.

Die Auswirkungen der vom Menschen verursachten Klimaerhitzung sind global bereits deutlich erkennbar und schreiten rascher als erwartet voran. Auch bei uns macht diese Entwicklung nicht halt, denn auch in unseren beiden Gemeinden werden die Folgen immer deutlicher spürbar:

- o Längere Trockenheitsperioden mit der daraus folgenden Wasserknappheit
- o Herausforderungen für Wasserkreisläufe in Landschaft und Siedlungsräumen
- o Extreme Unwetterereignisse in Form von kleinräumigem Starkregen
- o Überhitzung von Siedlungsräumen und Gebäuden
- o Etablierte Land- und Forstwirtschaftspraktiken kommen unter Druck

Um eine Anpassung an diese regionalen Folgen der Klimaerhitzung zu erzielen, sind innerhalb dieser Bereiche viele bewusstseinsbildende Maßnahmen wie Vortragsreihen, Exkursionen, Workshops aber auch Grobkonzepte und erste Projekte zur sektoralen Anpassung definiert.

2. Die KLAR! Göllersbach im Überblick

Die KLAR! „Göllersbach“ ist ein Zusammenschluss aus Anlieger-Gemeinden des Göllersbaches, der als Umrahmung des Hollabrunner Waldes verläuft. Die Stadtgemeinde Hollabrunn hat sich mit der benachbarten Marktgemeinde Göllersdorf zum Ziel gesetzt, sich aktiv und gemeinsam auf den Klimawandel vorzubereiten und sich dafür zu einer KLAR! zusammengeschlossen. Die KLAR! Region umfasst insgesamt 211,93 Quadratkilometer.

2.1. Geografie und Klima: Zwischen Wein, Wasser, und Wald

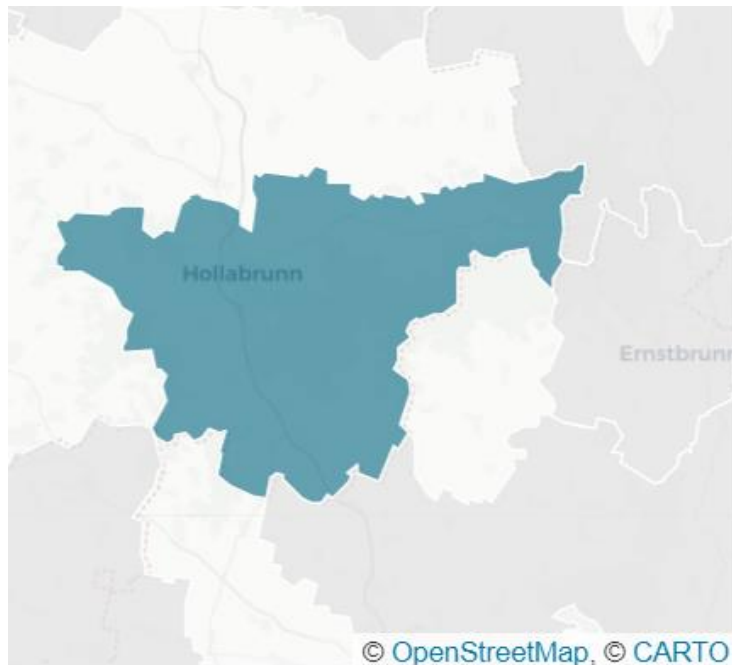


Abbildung 1: Die KLAR! Göllersbach.

Geographisch gesehen liegt die KLAR! Region im zentralen Weinviertel, wo der Göllersbach, nach der Vereinigung mit dem Gmoosbach bei Aspersdorf, die Hollabrunn-Mistelbach Formation von Nord nach Süd durchschneidet. Der breite Talboden war über Jahrtausende versumpft und von mehreren

Gerinnen durchzogen. An den Abhängen im Osten genauso wie im Westen wurden seit der Urzeit immer wieder günstige Lagen für Ansiedlungen und für Ackerbau genutzt.

Seehöhe:	
Bahnhof Hollabrunn:	222 m ü.A.
Höchste Erhebung:	633 m ü.A.
Tiefster Punkt:	210 m ü.A.

Die Engstelle dieses Göllersbach-Durchbruchs erscheint heute relativ breit. Durch die Absenkung des Grundwasserspiegels nach zwei großen Bachregulierungen ist die Niederung nur noch schwer als einstiges Ödland auszumachen.

Beide teilnehmenden Gemeinden, Hollabrunn und Göllersdorf, liegen in diesem Talboden und am Göllersbach, als auch am Hollabrunner Wald, und haben im Bereich der Wasserwirtschaft, Landwirtschaft und Waldbewirtschaftung mit ähnlichen Herausforderungen wie Sicherstellung der Wasserversorgung, Extremwetterereignissen und Trockenheit im Wald zu kämpfen. Zusätzlich sind beide Gemeinden Mitglied der LEADER-Region Weinviertel-Manhartsberg.

2.2. Göllersbach und andere Gewässer

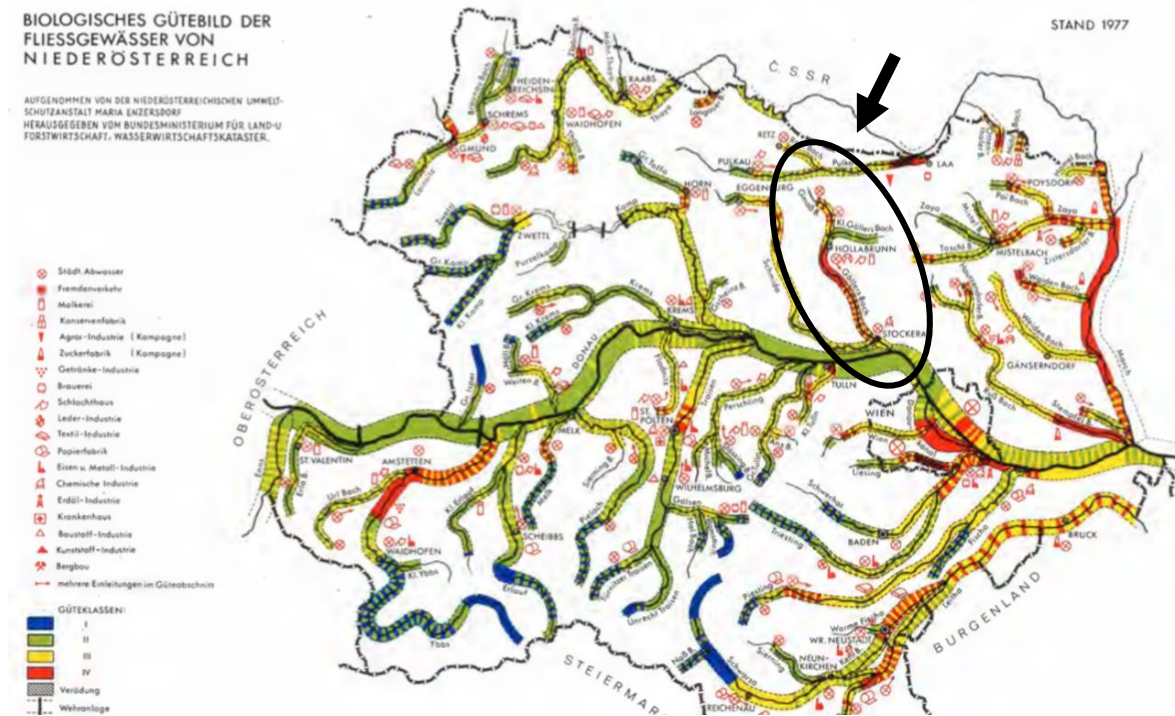


Abbildung 2: Gewässergüte-Karte von 1970.



Abbildung 3: Der Verlauf des Göllersbachs von der Quelle bis zur Mündung.

Der Göllersbach entspringt im Hollabrunner Wald im Gemeindegebiet von Ernstbrunn und mündet in der Stockerauer Au in die Donau. Zunächst fließt er als Kleiner Göllersbach nach Westen, jener Talmulde, die im Süden noch vom Hollabrunner Wald und im Norden von Ausläuferhügel desselben (Reisberg, Latschenberg) begrenzt wird. Darauf beziehen sich die dortigen Ortsnamen im Thale (Enzersdorf im Thale, Altenmarkt im Thale, Eggendorf im Thale). Bei Aspersdorf schwenkt er nach Süden, durchbricht die Hollabrunn-Mistelbach-Formation (HMF) und durchfließt die Bezirkshauptstadt Hollabrunn sowie die nach ihm benannte Marktgemeinde Göllersdorf, wo er mitten durch den Schlosspark Schönborn fließt. Auf seiner Länge von 61 Kilometern durchquert er also beide Gemeinden der KLAR! Göllersbach: Hollabrunn und Göllersdorf.

Am Göllersbach und seinen Zuflüssen befanden sich in früheren Zeiten zahlreiche Wassermühlen. Insgesamt 47 Mühlen befanden sich einst entlang des Einzugsgebietes des Göllersbaches zwischen Enzersdorf im Thale und der Mündung in die Donau, von denen noch zahlreiche Bauwerke, mittlerweile für andere Zwecke genutzt, bis in die Gegenwart überdauert haben. Aufgrund der regelmäßigen Überschwemmungen wurde der Göllersbach ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts mehrmals reguliert. Die Aufschließung der Göllersbachniederung vollzog sich gleichzeitig mit dem Bau der Bahnlinie (1871). Die Aufschüttung der Bahntrasse stellte den ersten Schritt in die versumpften Wiesen, die bis dahin maximal als Hausgärten genutzt worden waren, dar.

Seine heutige Form erhielt der Bach im Zuge der letzten Regulierungsmaßnahmen in den 1970er Jahren. Dabei wurde der Bach in einem Gerinne gefasst, wobei die Sohle um bis zu 6 m abgesenkt wurde. Mittlerweile ist das gesamte Überschwemmungsgebiet trockengelegt und zur Gänze verbaut. Bis zur vollständigen Klärung der kommunalen Abwässer in Kläranlagen in den 2000er Jahren, war der Göllersbach bzw. seine Zuflüsse auch Vorflut für die ungereinigten Abwässer. Dies machte sich vor allem in der schlechtesten Gewässergüteklasse von IV lange Zeit bemerkbar (s. Abbildung 2: Gewässergüte-Karte von 1970.). Heute erreicht der Göllersbach eine Gewässergüteklasse von 2-3.

Der Göllersbach ist dabei beispielgebend für viele Bäche im Weinviertel: wenig Wasser führend, stark reguliert, kaum lokale Versickerungsmöglichkeit. Diese Entwicklung wird durch längere klimabedingte Trockenphasen noch verstärkt. Der niedrige Grundwasserspiegel hat somit Auswirkungen auf die Natur wie auch die landwirtschaftliche Produktion entlang des Baches und der Seitengewässer.

Von der Quelle zur Mündung wird der Göllersbach von folgenden Gewässern gespeist:

- Waldbach, (*links*), Einzugsgebiet: 12 km², Flussordnungszahl: 1
- Glasweiner Bach (Krobatengraben), (*links*), Einzugsgebiet: 13,6 km², Flussordnungszahl: p; erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1673, benannt nach der Glasweinwiese beim Schloss Glaswein
- Gießbach, (*rechts*) zwischen Enzersdorf im Thale und Altenmarkt im Thale, Einzugsgebiet: 3 km², Flussordnungszahl: p; benannt vermutlich als Bach mit geringer Strömung
- Ameisenberggraben (Im hohen Tale), (*links*), Einzugsgebiet: 4,1 km², Flussordnungszahl: p; benannt vermutlich als Bach der nach dem Ameisberg benannt ist
- unbenannter Zubringer
- Timmelbach oder Weierburgbach, (*links*) in Eggendorf im Thale, Einzugsgebiet: 8,1 km², Flussordnungszahl: 1; erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1204, benannt nach dem Bach bei Weyerburg
- Gmoosbach, (*rechts*) in Aspersdorf, Einzugsgebiet: 132,4 km², Flussordnungszahl: 4; benannt vermutlich nach dem Bach der durch versumpftes Gelände fließt
- Kaisergraben (*links*) zwischen Aspersdorf und Hollabrunn
- Suttendorfer Graben, (*rechts*) zwischen Aspersdorf und Hollabrunn
- Runzenbach, (*rechts*) in Hollabrunn, Einzugsgebiet: 21,6 km², Flussordnungszahl: 2
- Puchbach, (*rechts*) in Breitenwaida, Einzugsgebiet: 8,8 km², Flussordnungszahl: 1; erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1120, benannt nach dem Bach bei Puch
- Froschaubach (Stelzendorfer Bach), (*links*) in Großstelzendorf; benannt vermutlich nach der Au in der viele Frösche vorkommen
- Eitzersthaler Bach (Etzesthaler Bach), (*rechts*) zwischen Großstelzendorf und Göllersdorf
- Porraubach, (*links*) in Viendorf, Einzugsgebiet: 25,6 km², Flussordnungszahl: 2; benannt nach dem Bach bei Porrau
- Gruber Bach, *links*, Einzugsgebiet: 8,8 km², Flussordnungszahl: 1
- Ringendorfer Graben, (*links*) in Untermallebarn, Einzugsgebiet: 10,6 km², Flussordnungszahl: 1; erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1283, benannt nach dem Graben, der nach Ringendorf benannt ist
- Parschenbrunner Bach, (*rechts*) in Sierndorf, Einzugsgebiet: 16,9 km², Flussordnungszahl: 2; erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1188 (*Porssenpronnen*), benannt nach dem Wasser mit Barschen

In Obermallebarn, unterhalb der KLAR! Region, gibt es eine Messtelle des Göllersbachs, welche einen MQ von 0.420 m³/s und einem MJNQT von 0.180 m³/s misst, mit einem HQ100 von 30.0 m³/s. Die meisten Hochwasser entstehen jedoch nicht durch die Überflutung des Göllersbachs sondern durch Hangwässer und Erosion bei lokalen Gewitterstarkregen.

Hangwasser – Gefahrenkartierung

Durch intensive Niederschläge kann es innerhalb kurzer Zeit zu hohen Abflüssen aus meist landwirtschaftlich genutzten Hangflächen kommen. Die Folge sind Schäden durch Erosion, Wasser und

Schlamm. Eine Gefahrenhinweiskarte kann im NÖ Atlas eingesehen werden.

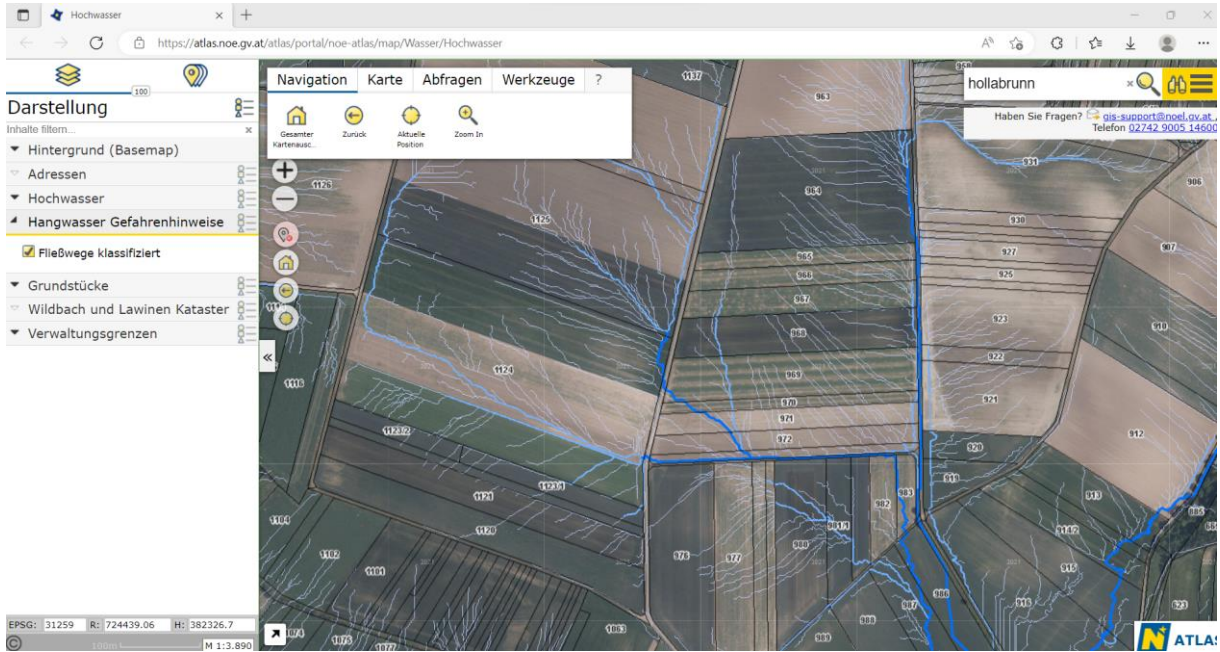


Abbildung 4: Beispiel einer Gefahrenhinweiskarte im NÖ Atlas in der Region der KLAR! Gollersbach.

Grundwasserkörper

Der Grundwasserkörper der KLAR! Gollersbach wird als Donau unterhalb Jochstein (Weinviertel DUJ) bezeichnet, umfasst eine Gesamt-Fläche von 1347 km² und besteht aus einer Gruppe von Grundwasserkörpern im Grundwassergebiet Gollersbachtal. Er ist oberflächennah, die Versickerung von Niederschlag und Oberflächengewässer ist somit ausschlaggebend.



Abbildung 5: Grundwasserkörper Weinviertel DUJ der KLAR! Gollersbach.

Zustand und Grundwassermenge wird als gut eingestuft, Risiken einer möglichen Zielverfehlung des chemischen Zustandes können aus dem niedrigen Jahresniederschlag und Nitrateintritt abgeleitet werden, wobei der Nitratgehalt in den letzten Jahren gesunken ist.

Hollabrunn besitzt auch viele Quellen, welche sich durch das gesamte Stadtgebiet ziehen. Das Wasser kommt von den Höhen des Hollabrunner Waldes, fließt talwärts und tritt im heutigen Stadtgebiet wieder zu Tage. Eine Geschichte zum Namen der Stadt bezieht sich auf die Hollerstaude, die prägende Pflanze der Region. Bereits früh gab es im Göllersbachtal feuchte Niederungen mit Brunnen und Holler. Sie prägen auch seit 1565 das Wappen von Hollabrunn.

Die Hollabrunner Brunnen waren sogar so reichhaltig, dass sie wirtschaftlich verwertet wurden. In der Pfarrgasse baute die Firma Schipal eine Soda-Fabrik auf. Der Familienbetrieb erzeugte Sprudel für lokale Privathaushalte und Gastwirtschaften, durch die hauseigene Quelle war die Produktion abgesichert. Heute liegt die Fabrik still.

Einige der historischen Brunnen sind noch aktiv, sie wurden jedoch an die Wasserleitung angeschlossen. Die Leitungen sichern die dauerhafte Versorgung und Trinkwasserqualität, während das Wasser vieler ehemaliger Quellen über das Kanalsystem in die Kläranlage abgeleitet wird. Um 1910 hat die Stadt die ersten Rohre verlegt, ab den 50er-Jahren erhielten immer mehr Haushalte einen Trinkwasser-Anschluss. Dadurch wurden kleinere Brunnen nicht mehr gebraucht und stillgelegt. Der Florianibrunnen am Marktplatz, dem heutigen Hauptplatz, fasste seit 1862 ebenfalls eine Quelle, mittlerweile ist auch dieser Brunnen an das Trinkwassernetz angeschlossen. Trotzdem haben viele Hollabrunner noch ihren eigenen Brunnen. So spielt das reiche Wasservorkommen immer noch eine wichtige Rolle für die Versorgung der Stadt.

2.3. Hollabrunner Wald

Inmitten des Weinviertels, sehr zentral gelegen, erstreckt sich von Hollabrunn bis nach Ernstbrunn in west-östlicher Richtung das etwa 115 km² großes Waldgebiet des Hollabrunner oder auch Ernstbrunner Waldes. Es handelt sich dabei um das größte geschlossene Eichenmischwaldgebiet Mitteleuropas.

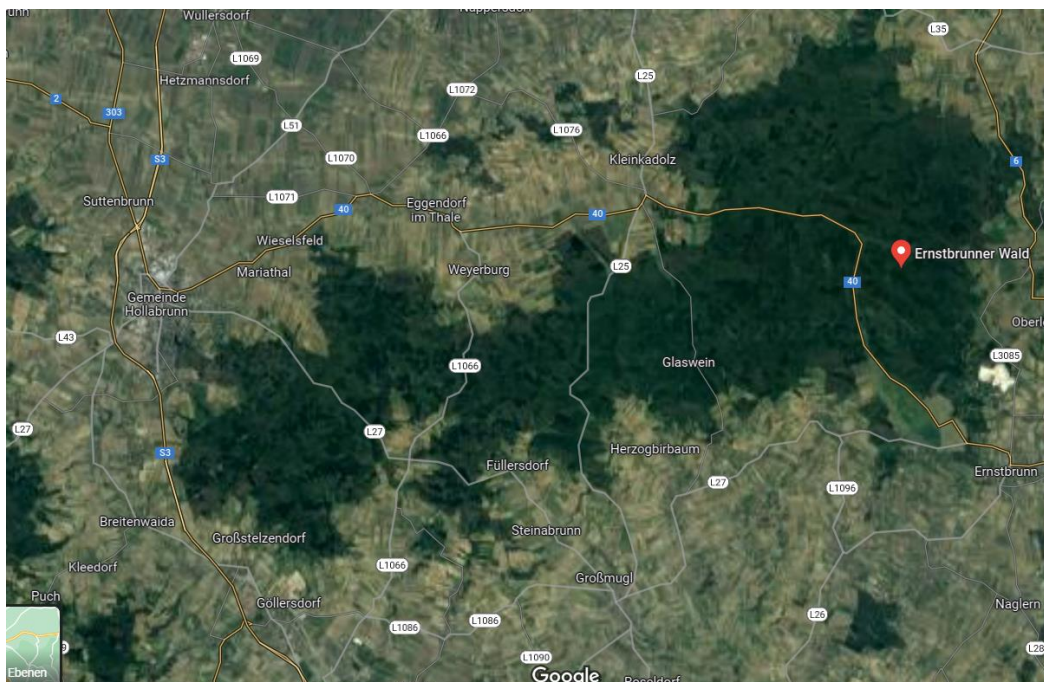


Abbildung 6: Der Hollabrunner Wald, copyright: Google Maps.

Das Gebiet erstreckt sich auf die Bezirke Hollabrunn, Korneuburg und Mistelbach. Der überwiegende Teil liegt auf dem Gebiet der Stadtgemeinde Hollabrunn. Anteile haben daneben auch Göllersdorf und andere Gemeinden wie Großmugl, Ernstbrunn, Gnadendorf und Stronsdorf. Teilgebiete tragen folgende Namen: Hollabrunner Wald, Kirchenwald, Raschalaer Wald, Guntersdorfer Hauswald, auf älteren Karten auch Schwarzwald (in Hollabrunn), Porrauer Wald (in Göllersdorf), Glasweiner Wald (in Großmugl) oder Oedenkirchenwald (in Gnadendorf). Die verschiedenen Namen sind durchwegs die Lokalnamen in den Gemeinden, die Anteil am Waldgebiet haben. Von der Stadtgemeinde Hollabrunn allerdings wird „Hollabrunner Wald“ als Bezeichnung für das gesamte Waldgebiet gebraucht. Die Geologen sprechen von der Hollabrunn-Mistelbach-Formation (HMF), die aber über das Waldgebiet hinausreicht. Es ist größtenteils von Äckern umgeben. Viele Quellen entspringen am Rande des Hollabrunner Waldes, er gilt daher als großer Grundwasserspeicher der Region, außerdem speisen seine Quellen viele Bäche, welche in den Göllersbach münden.

Durch seine Größe, Lage und Artenvielfalt ist dieser Wald ein ernstzunehmender ökologischer Faktor nicht nur für die Region. Viele seltene und gefährdete Arten finden hier gerade noch das Umfeld, das sie zum Leben brauchen. Den geologischen Unterbau des größten Eichenmischwaldes bilden die abwechslungsreichen Sande und Schotter der HMF.

Geologisch ist das gesamte Gebiet (auch des Hollabrunner Waldes) von der damals deutlich weiter nördlich fließenden Urdonau geprägt. So lagerten sich während des Pannoniums zwischen dem Ausgang der Wachau über Hohenwarth, Ziersdorf, Hollabrunn und weiter nördlich der Leiser Berge über die Waschbergzone entlang der Zaya-Furche bis zum Steinbruchberg im Wiener Becken Sande und Schotter mit bis zu 100 Meter Mächtigkeit ab. Da diese fluvialen Ablagerungen der ehemaligen Rinnenfüllung widerstandsfähiger als die umgebenden weicheren Sedimente der Molassezone sind, hielten sie der Abtragung im Laufe der Zeit besser stand und sind nun als Höhenrücken erhalten (Reliefumkehr). Da dieser teils aus basischen Kalkschottern, teils aus saurem Quarz und sauren Kristallingesteinen bestehende Rücken der Hollabrunn-Mistelbach-Formation schwer zu bewirtschaftende und wenig ertragreiche Böden ausbildete, wurde er nicht ackerbaulich genützt, weshalb er noch heute Großteils mit Wald bestockt ist.

Auf den meisten Flächen, sofern nicht standortsfremde Douglasien-Monokulturen etc. aufgestockt wurden, ist ein subkontinentaler mäßig bodensaurer Eichenmischwald (*Sorbo torminalis*-Quercetum) ausgebildet, der in der Regel von Trauben-Eiche, seltener von Stiel-Eiche oder Zerr-Eiche dominiert wird. Beigemischt sind Hainbuche, Winter-Linde, Rot-Föhre und Elsbeere. Selten sind Wild-Birne und Wild-Apfel anzutreffen. Der Wald wird an vielen Stellen traditionell als Mittel- oder Niederwald bewirtschaftet. Mittelwälder sind in ihrer Bestandsstruktur und Alterszusammensetzung sehr heterogen und bieten vielen Arten, vor allem lichtbedürftigen, einen Lebensraum. Aufgrund ihres Mosaiks an Sukzessionsstadien haben sie eine große Bedeutung für die Erhaltung der Biodiversität und leisten einen wichtigen Beitrag als stabiles Ökosystem. Das gilt insbesondere für Eichen, auf denen von allen europäischen Baumarten die meisten Insektenarten, darunter 500 holzbesiedelnde Käfer und fast 180 Großschmetterlingsarten, viele davon monophag nur an Eichen fressend, leben.

Seltene und stark gefährdete Fledermausarten wurden hier erforscht (21 verschiedene Arten). Gemäß der IUCN, der International Union for Conservation of Nature, gelten 8 vorkommende Arten als stark gefährdet oder gefährdet, bei 3 droht Gefährdung (Vorwarnliste), bei weiteren 5 Arten ist die Datenlage ungenügend oder sie sind in Österreich nicht eingestuft. Somit sind von den 27 bekannten Fledermausarten in Mitteleuropa allein 21 im Ernstbrunner Wald identifiziert worden. Viele seltene Pflanzen (teilweise laut roter Liste bereits als gefährdet geltend) sind hier unter anderem beheimatet. Entsprechend einer Studie der Universität für Bodenkultur (1999, 2005, 2009) befindet sich im Gemeindegebiet von Göllersdorf ein Wildtierkorridor der Wildkatze durch den Hollabrunner Wald.

Koliskowarte: Die ursprünglich 12 Meter hohe Aussichtswarte auf dem bei Hollabrunn gelegenen 332 m hohen Geißberg wurde im Jahre 1935, im Auftrag und auf eigene Kosten des vormaligen Bürgermeisters Rudolf Kolisko unter der Leitung von Baumeister Neumeister aus Granit-Bruchsteinen errichtet. Da durch den Baumwuchs die Sicht nach Hollabrunn nur mehr eingeschränkt möglich war, wurde die Warte im Jahre 2016 durch eine Metallkonstruktion auf doppelte Höhe aufgestockt und zusätzlich mit einer Klettervorrichtung versehen. Der nunmehr 24 Meter hohe Aussichtsturm ist frei zugänglich und bietet wieder einen freien Rundblick über die Bäume.

2.4. Klima im Durchschnitt der letzten 30 Jahre

Die Modellregion befindet sich aufgrund der geografischen Lage klimatisch betrachtet im sogenannten pannonischen Klima. Das bedeutet für diese Region gibt es nur wenig Niederschlag und hohe Temperaturen im Sommer.

Fakten für die KLAR! Region Göllersbach (lt. Klimadatenblatt der ZAMG) Durchschnitt von 1971-2000:

- Jahrestemperaturmittel: 9,6° C
- Mittlere Tageshöchsttemperatur im Sommer (Juni-August): +24,3° C
- Hitzetage mit Tageshöchsttemperatur $\geq 30^{\circ}\text{C}$: 9
- Extreme Hitzetage mit Tageshöchsttemperatur $\geq 35^{\circ}\text{C}$: 0
- Tropennächte mit Tagesminimumtemperatur $> 20^{\circ}\text{C}$: 1
- Eistage mit Tageshöchsttemperatur $< 0^{\circ}\text{C}$: 29
- Frosttage mit Lufttemperatur $< 0^{\circ}\text{C}$: 89
- Beginn der Vegetationsperiode: 24. März
- Länge der Vegetationsperiode: 218 Tage
- Niederschlagsmenge im Jahr: 530 mm
- Niederschlagsmenge im Sommer: 205 mm
- Maximaler Tagesniederschlag: 34 mm
- Kühlgradtagzahl (jährliche Summe der Differenz zwischen Raum- (+18,3 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur über +18,3 °C): 167 °C
- Heizgradtagzahl (jährliche Summe der Differenz zwischen Raum- (+20 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur unter +12 °C): 3413° C
- Maximaler 5-Tageneuschnee: 14 cm
- Maximale Schneehöhe: 13 cm
- Spätfrost: 4 Tage

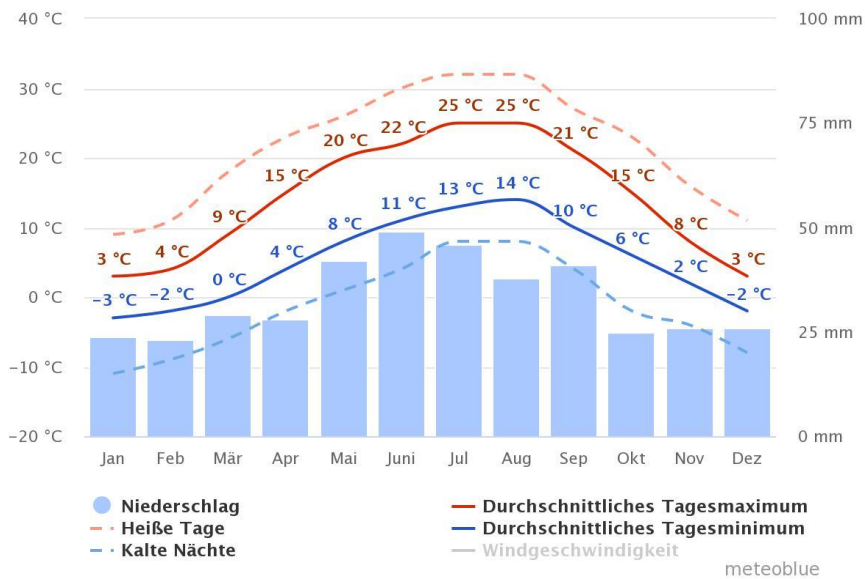


Abbildung 7: Niederschlag und Temperatur der letzten 30 Jahre.

Folgende Abbildungen zeigen Daten aus dem Durchschnitt von 30 Jahren (Meteoblue.com):

Die meisten Niederschläge zeigen sich im Sommer als kurze, kräftige Gewitterregen oder mit sehr geringen, kaum verfügbaren/nutzbaren Mengen von 0-5 mm. Von Herbst bis Mai tritt häufig Nebel auf.

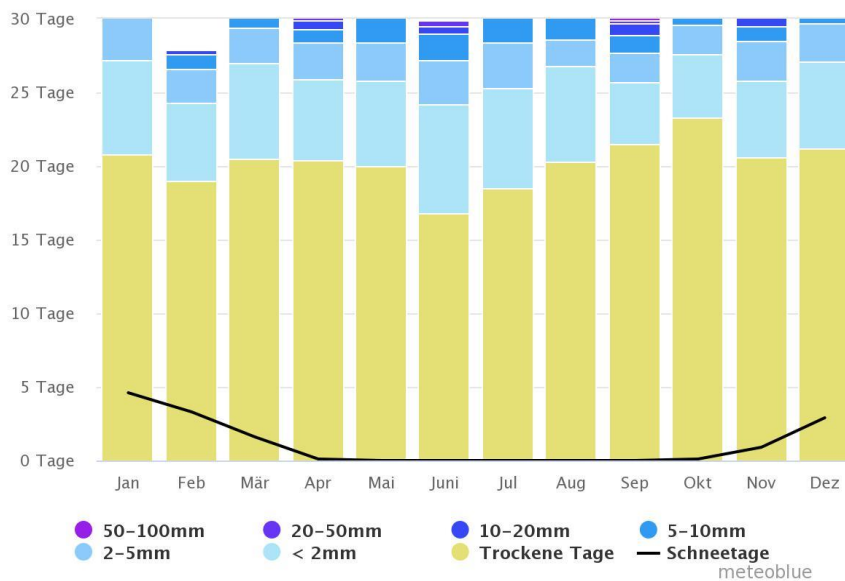


Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der letzten 30 Jahre.

Reichliche Luftbewegungen fördern Verdunstung und führen zur Austrocknung der Böden, starke Winde im Winter führen zu Bodenerosion und Humusverlust mit 15 -35 Starkwindtagen (Windspitzen größer 60 km/h) im Weinviertel (Quelle: <https://www.weinvierteldac.at/wein-im-weinviertel/klima-geologie/das-klima-im-weinviertel/>).

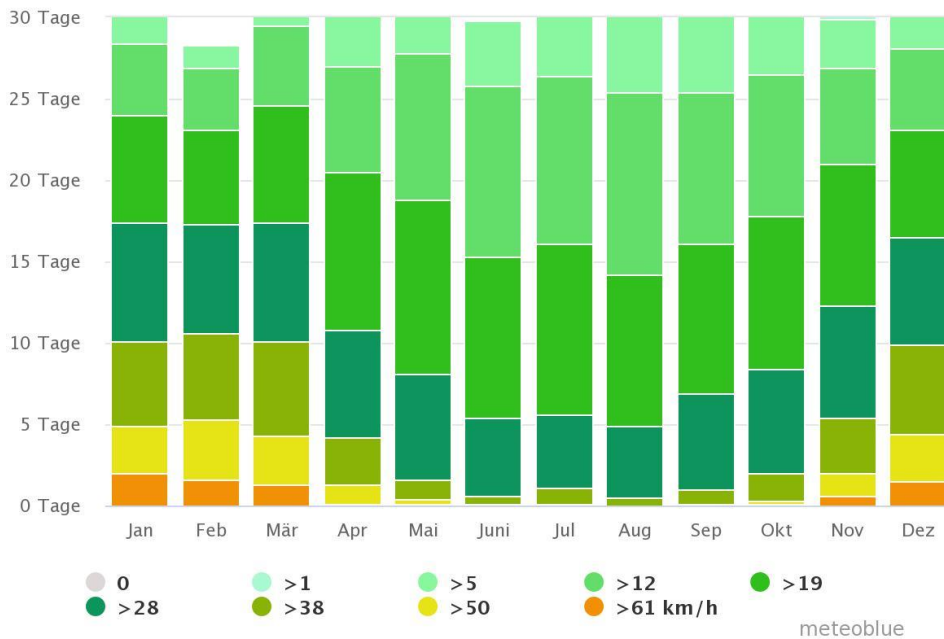


Abbildung 9: Windstärken der letzten 30 Jahre.

2.5. Gemeinden der KLAR! Göllersbach

Die KLAR! Göllersbach umfasst die benachbarten Gemeinden Stadtgemeinde Hollabrunn und Marktgemeinde Göllersdorf.

2.5.1. Bevölkerung

Beide Gemeinden umfassen auf 211.96 km² 15056 Einwohner:innen (Stand 2021).

2.5.1.1. Hollabrunn

Hollabrunn besitzt 12.084 Einwohner:innen; Durchschnitt: ca. 44 Jahre (60J+: 28%); Regionales Zentrum, zentral; durchschnittlich dichte Besiedelung. Die Stadtgemeinde Hollabrunn besteht neben der Stadt Hollabrunn aus 21 umliegenden Ortschaften, die eher ländlich geprägt sind.

Mit Stichtag 1. Jänner 2022 sind es genau 10.757 (=HWS) Hauptwohnsitze, weitere 2.158 Personen haben einen weiteren Wohnsitz in der Stadtgemeinde begründet. Auffällig ist die starke Konzentration der Bevölkerung in der KG Hollabrunn mit 7.082 Hauptwohnsitzen. Damit weist die KG Hollabrunn einen prozentualen Anteil von ca. 60% an der Gesamtbevölkerung der Stadtgemeinde auf, bei einem Flächenanteil der KG von 9,3% an der Gemeindefläche. Gesamtheitlich zeigte die Stadtgemeinde Hollabrunn eine positive Bevölkerungsveränderung von +3,4% (+389 EW) innerhalb der letzten 10 Jahre (2011-2021). Das bedeutet einen Zuwachs von 38,9 Einwohner:innen oder 0,3% pro Jahr.

Die Bandbreite der Bevölkerungsveränderung aufgeschlüsselt nach Katastralgemeinden beläuft sich auf -15,6% (KG Wolfsbrunn) bis +19,5% (KG Kleinstelzendorf). Die hohe Bandbreite von etwa 35% ist zu Teilen auch auf die niedrigen Grundgesamtheiten der Einwohner:innenzahlen in den Ortschaften zurückzuführen, wodurch bereits eine geringe Änderung in absoluten Zahlen eine starke prozentuale Änderung verursacht.

In der Stadtgemeinde Hollabrunn sind derzeit rund 20 Projekte im Bereich Wohnbau geplant oder befinden sich in Umsetzung (Bauamt, Stadtgemeinde Hollabrunn, Stand April 2021), wodurch die Bevölkerung im Zeitraum zwischen den Jahren 2020 und 2025 deutlich ansteigen wird.

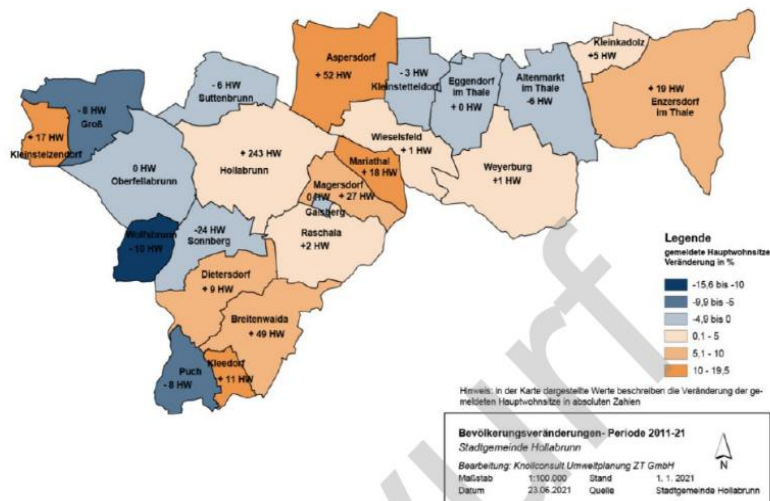


Abbildung 10: Hollabrunn und seine Katastralgemeinden nach einem Entwurf des Stadtentwicklungskonzeptes.

Einwohner:innen:

Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz:	12.084 (alle KGs)
Einwohner:innen mit weiterem Wohnsitz:	2.255
Haushalte:	6.070
Bevölkerungsentwicklung seit 2002:	1.445 (+ 11,19 %)

Lage und Fläche:

Bezirkshauptstadt im westlichen Weinviertel Niederösterreichs

Nördliche Breite: 48° 34´

östliche Länge: 16° 5´

politischer Bezirk: Hollabrunn

Ausdehnung: 152,37km²

21 KGs: Altenmarkt im Thale, Aspersdorf, Breitenwaida, Dietersdorf, Eggendorf im Thale, Enzersdorf im Thale, Groß, Kleedorf, Kleinkadolz, Kleinstelzendorf, Kleinstetteldorf, Magersdorf, Mariathal, Oberfellabrunn, Puch, Raschala, Sonnberg, Sutzenbrunn, Weyerburg, Wieselsfeld, Wolfsbrunn.

Darüber hinaus sind derzeit etwa 15% des Baulandes unbebaut. Durch die seit den letzten Jahren hohe Nachfrage nach Bauplätzen und Wohnraum aufgrund der Attraktivität Hollabrunns als Wohnstandort, ist zu erwarten, dass ein Teil dieser Reserven für die Schaffung von Wohnraum herangezogen wird. Durch diese aktuellen Entwicklungen kann bis zum Jahr 2025 von einer starken Bevölkerungszunahme von derzeit knapp 12.000 (2021) auf über 15.000 Einwohner:innen ausgegangen werden.

Betrachtet man die gesamte Gemeindefläche sind die 21 bewohnten Katastralgemeinden fast ausschließlich mit Ein- oder Zweifamilienwohnhäusern, sowie mit den alten Hofstrukturen besiedelt. Großvolumigen Geschosswohnbau bzw. flachverdichteten Wohnbau findet man nur in der Stadt Hollabrunn. Ein besonderer Bestandteil der Stadtgemeinde Hollabrunn sind die 35 Kellergassen.

2.5.1.2. Göllersdorf

Göllersdorf besitzt 3.134 Einwohner:innen; Durchschnitt: ca. 44 Jahre (60J+: 28%); Ländlicher Raum im Umland von Zentren, zentral; dünne Besiedelung. Die Großgemeinde Göllersdorf besteht aus 12 Ortschaften (sog. Katastralgemeinden).

Einwohner:innen:

Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz:	3.134 (alle KGs)
Einwohner:innen mit weiterem Wohnsitz:	
Haushalte:	1167
Bevölkerungsentwicklung seit 2002:	48 (+1,6 %)

Lage und Fläche:

Nördliche Breite:	48° 29'
östliche Länge:	16° 7'
politischer Bezirk:	Hollabrunn
Ausdehnung:	59,56km ²

12 KGs: Bergau, Eitzersthal, Furth, Göllersdorf, Großstelzendorf, Obergrub, Oberparschenbrunn, Porrau, Schönborn, Untergrub, Viendorf, Wischathal. Außerdem gehört dazu die unbewohnte Katastralgemeinde Viendorf-Weingebirge.



Abbildung 11: Göllersdorf und seine Katastralgemeinden.

In der Marktgemeinde Göllersdorf ist die Bevölkerung ähnlich verteilt wie in Hollabrunn und ein Großteil lebt in der Katastralgemeinde Göllersdorf. Auch hier ist die Bevölkerung wachsend, allerdings weniger stark wie in der Stadtgemeinde Hollabrunn.

2.6. Wirtschaft

In der Region gibt es 1.319 Arbeitsstätten mit 7.747 Beschäftigten. Die Unternehmensstruktur besteht überdurchschnittlich aus Dienstleistungsbetrieben, auch landwirtschaftliche Betriebe spielen insbesondere in den ländlicheren Bereichen eine größere Rolle. Landwirtschaftliche Betriebe in der Region fokussieren vorwiegend auf den Anbau mehrjähriger- und einjähriger Pflanzen, insbesondere Weinbau. Tierhaltung und die Forstwirtschaft spielen eine unterdurchschnittliche Rolle. Zu den wirtschaftlichen Standortfaktoren der Kulturlandschaft zählen u.a. die Rohstoffquellen mit überwiegend landwirtschaftlicher Orientierung, hierzu zählen Getreide, Kartoffel, Weinbau und Forstwirtschaft. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen nehmen über die Hälfte des Gemeindegebietes ein (ca. 56 % in Hollabrunn). Die Gemeinden sind mit >80% der Wein-Anbaufläche Weißwein-Anbau-Gebiete. Der Bezirk Hollabrunn, dem beide Gemeinden angehören, hat mit knapp 7.400 Hektar die größte Gesamtfläche an Weinanbau in Österreich.

Im Bereich Industrie und Gewerbe gibt es in Hollabrunn mit Lamb & Weston einen größeren Produktionsbetrieb im Bereich der Lebensmittelverarbeitung, in Göllersdorf mit den Firmen Aichinger, Leier und Wienerberger drei wichtige Unternehmen aus der Baubranche. Beide Gemeinden sind darüber hinaus durch zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe gekennzeichnet.

Dienstleistungen/Einrichtungen: Die Hauptorte beider Gemeinden verfügen über diverse Nahversorger (Lebensmittel, Post, Gastronomie); Hollabrunn außerdem über ein Einkaufszentrum („KaufEin“). Beide Gemeinden sind Sitze von Kindergärten, Volks- und Mittelschulen. Eine Musikschule in Hollabrunn ist über den Musikschulverband mit beiden Gemeinden verbunden. Darüber hinaus hat Hollabrunn mit zwei allgemeinbildenden höheren Schulen, dem Universitätszentrum Hollabrunn, der Pädagogischen Hochschule Hollabrunn sowie mehreren berufsbildenden Schulen (HTL, BHAK/BHAS, HLW, Privater HTL für Lebensmitteltechnologie, Landwirtschaftliche Fachschule, Landes-Berufsschule und der Allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflegeschule) ein breites Bildungsangebot.

Als Bezirkshauptstadt ist Hollabrunn Sitz zahlreicher öffentlicher Einrichtungen, darunter: Bezirkshauptmannschaft Hollabrunn, Finanzamt Hollabrunn, Landes- Pflege- und Betreuungszentrum, Landeskrankenhaus, Bezirksbauernkammer, AMS, Vermessungsamt sowie Einrichtungen der Sozialpartner, also Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer.

Tourismus: Übernachtungstourismus spielt in den Gemeinden kaum eine Rolle; Tagestourismus (insbesondere aus Wien) u.a. aufgrund des Hollabrunner Waldes und des Kellerkatzenweges in Hollabrunn (Neun Plätze, Neun Schätze – NÖ-Sieger 2021).

2.7. Mobilität, Energieversorgung, verfügbare Ressourcen

Beide Gemeinden sind über die Schnellstraße S3 und die Nordwestbahn an wichtige Verkehrsachsen nach Wien angebunden. Katastralgemeinden werden öffentlich mittels Busverkehr (insbesondere Schulbusse) und ein Anrufsammeltaxi (Gemeinde Hollabrunn) erschlossen. Die Stadt Hollabrunn ist sowohl Einpendler- wie auch Auspendlergemeinde. Göllersdorf ist vorwiegend eine Auspendler-Gemeinde. Hollabrunn ist Teil eines Rad-Basisnetzes. Die beiden Gemeinden sind mittels Freizeit-Radweg verbunden.

Der Großteil der Wege der Hollabrunner:innen wird mit dem Auto zurückgelegt: 58 % der Wege sind Pkw-Wege, davon 11 % von Mitfahrer:innen. 13% aller Wege werden mit öffentlichem Verkehrsmittel, 22% zu Fuß und nur 5% der Wege werden mit dem Fahrrad zurückgelegt.

Für Göllersdorf kann man von ähnlichen Werten ausgehen.

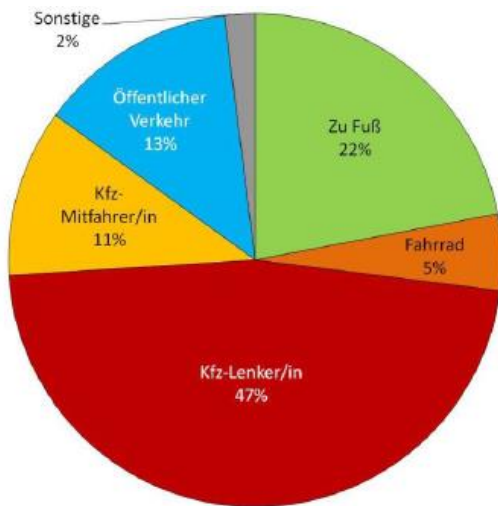


Abbildung 12: Mobilität in der Gemeinde Hollabrunn.

2.8. Energieversorgung

In der Gemeinde Hollabrunn stehen zur Stromversorgung zwei Windkraftanlagen, auch Photovoltaik spielt mit 187,87 kw/1.000 Einwohner:innen (Hollabrunn) bzw. 192,27 kw/1000Ew (Göllersdorf) eine Rolle. Bürger:innenbeteiligungsprojekte mit Photovoltaikprojekten auf öffentlichen Gebäuden wurden bereits von der Gemeinde Hollabrunn angestoßen und eine Bürger:innenbefragung zu weiteren Windkraftanlagen wird im Frühjahr 2023 durchgeführt. In Göllersdorf gibt es eine der ersten Erneuerbaren-Energiegemeinschaften (EEG) überhaupt. In der Gemeinde Hollabrunn gibt es ein Fernwärme Kraftwerk der EVN (Biomasse). Fossile Energieträger spielen insbesondere im Verkehrsbereich wie auch im Bereich des Heizens (Gas) nach wie vor eine große Rolle. In Göllersdorf gibt es ein Nahwärme Kraftwerk für die Versorgung von Volks- und Hauptschule.

2.9. Strukturelle Stärken und Schwächen der Region

Die klimatischen Herausforderungen werden im Kapitel 3.2 Risiken durch den Klimawandel näher erläutert. Strukturelle Stärken und Schwächen der Region werden hier dargestellt:

2.9.1. Stärken

Laut einem Zukunftsranking der österr. Bezirke der Pöchlacher Innovation Consulting aus dem Jahr 2018 liegt Hollabrunn an 50. Stelle von insgesamt 94 Bezirken in Österreich. Der Bezirk zählt in der Dynamik-Betrachtung zu den stärksten Bezirken Österreichs, insbesondere in den Indikatoren zu Wirtschaft & Innovation (Rang 4) und Lebensqualität (Rang 3).

- Gute Verkehrsanbindung nach Wien, insbesondere Bahnbindung über Nordwestbahn
- Umfangreiches Bildungsangebot und kulturelle Einrichtungen
- Hollabrunner Wald als Naherholungsgebiet
- Resiliente Zusammensetzung des Waldgebietes (Hohe Vielfalt)
- Naturraum hat hohes Potential (offene Felstrockenrasen bis Feuchtgebiete & Eichenwälder – Diversität/sehr artenreich)
- Kellergassen als einzigartiges Kulturgut in beiden Gemeinden
- Zahlreiche laufende und bisherige Kooperationen der Gemeinden (Leader, Wasserverband, Abfallverband, Land um Hollabrunn)
- Region wächst
- Wochenmarkt am Hauptplatz Hollabrunn mit regionalen Produkten
- Nachhaltigkeit wird MAINSTREAM!

2.9.2. Schwächen

- Geringe wirtschaftliche Stärke im Bereich Industrie & Gewerbe
- Überalterung in Randlagen
- Einzelne Katastralgemeinden mit geringer Nahversorgung
- Verlassene Ortskerne und Leerstand
- Steigende Versiegelung der Flächen
- Abhängigkeit von Energie-Importen
- Probleme auf Grund vergangener Kommassierung wie hangabwärts gerichtete Äcker, Mangel an natürlichem Erosionsschutz wie Rainen und Windschutzhecken
- Zahlreiche Regulierungen und Trockenlegungen des Göllersbaches und anderer Bäche und dadurch geringer Wasserfluss
- Drainagen und hangabwärts-gerichtete Bodenbearbeitung führen zu schnellem Ableiten des Wassers aus den Äckern, geringem Wasserrückhalt und starker Erosion
- Der herbeigeführte niedrigere Grundwasserspiegel hat negative Auswirkungen auf die Natur wie auch entlang des Baches und der Seitengewässer
- Immer noch wenig Bewusstsein für ökologisches Veränderungspotential durch Landwirtschaft
- Abnahme der Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben + Anstieg der Betriebsgröße (gefährdet kleinteilige Landschaftsstruktur– Verlust weiterer wertvoller Strukturelemente)
- Fehlende Begrünung der Feldwege und Straßenräume
- Immer weniger Biodiversitätsflächen
- Umweltbildung - Mangelndes Bewusstsein/Wissen für typischen Weinviertler Naturraum und Schutzgütern
- Bestehende Expertisen noch wenig genutzt und kaum vernetzt
- Schlechte Erreichbarkeit der Kulturgüter mit ÖV u. Radwegen
- Mangelndes Bewusstsein für klimaneutrales/klimaangepasstes Wohnen

2.10. Bisherige Aktivitäten im Bereich Energie, Klimawandelanpassung und anderer Unterstützungsprogramme

2.10.1. Stadtgemeinde Hollabrunn

- War Teil einer Klima- und Energiemodellregion „Region um Hollabrunn“: Überregionale Aktionstage (Tag der Sonne, Klimaaktionswoche, Mobilitätswoche), Energiebereitstellung PV auf Gemeindeobjekten (fünf Anlagen mit insgesamt 60kWp)
- Als Nachwirkung der KEM bis heute: mehrere PV-Beteiligungsprojekte
- E-Ladestationen am Hauptplatz
- e5-Gemeinde: 2021 mit 3 E ausgezeichnet, ein Klima- und Energieleitbild ist in Ausarbeitung
- Klimabündnis-Gemeinde
- Baumpatenschaften und Baumkataster
- Pflege-Leitbild von Grünräumen im Einklang mit klimagerechter Grünraumgestaltung
- „Natur im Garten“-Gemeinde
- Mitglied im Gemeinденetzwerk „vielfaltleben“ des Naturschutzbundes
- Allgemeine Sonderschule Hollabrunn ist bereits Klimabündnis Schule
- Bereits klimafitte Rabatte mit Natur im Garten gepflanzt
- Initiative „Hollabrunn blüht auf“: Grünraum-Projekt „Summcity“ im Siebeckpark Hollabrunn
- KG Breitenwaida hat einen Naschgarten und ist Mitglied bei „wir für Bienen“
- LEADER Projekt: Essbares Hollabrunn
- LEADER Projekt: Schaffung von Radler Raststätten

- Rad-Basis-Gemeinde
- Neues Stadtentwicklungskonzept wird gerade erarbeitet und beinhaltet viele Klimawandelanpassungspunkte, die Abstimmung mit der KLAR! ist über regelmäßigen Austausch zwischen Managerin und den Verantwortlichen seitens der Gemeinde sichergestellt
- Hollabrunner Vorlesungen mit 6 Vorträgen im Jahr zu unterschiedlichen Themen sind bereits etabliert
- Pläne für kleinere Aufweitungen im Gemeindegebiet auf Gemeindeflächen
- Waldlehrpfad
- Sitz eines Standorts der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (eNu)

2.10.2. Marktgemeinde Göllersdorf

- Förderungen von Pilotprojekten für Diversitätsflächen von aktiven Landwirt:innen
- Nahwärmekraftwerk für Volks- und Hauptschule
- EEG Göllersdorf soll bald als einer der ersten EEGs überhaupt gegründet werden
- Göllersdorf for Future hat ebenfalls bereits Baumpflanzungen zur Beschattung von u.a. Spielplatz durchgeführt und Bewusstseinsbildung zu verschiedenen klimatischen Themen, inkl. Schilder für insektenfreundliche Gärten
- Schwammstadt-Prinzip ist für die nächste Neubausiedlung geplant
- Pioniergemeinde Raus aus Öl und Gas
- „Wir für Bienen“ Gemeinde

2.10.3. Beide Gemeinden

- Gemeinsames Sammeltaxi
- Beide Gemeinden nehmen teil an der Aktion „Gesunde Gemeinde“
- LED-Straßenbeleuchtung wird bzw. wurde bereits umgesetzt
- Einige Rückhaltebecken und Biotop in den KGs
- Partnerschafts-System zur Pflege von Rabatten
- Konzepterarbeitung für neue Hauptplatzgestaltung
- Bereits mehrere Projekte mit versickerungsfähiger Oberfläche auf Parkplätzen und Erhalt/Neupflanzung von Bäumen
- Übungen der Feuerwehren zu steigender Waldbrandgefahr und Anschaffung von Geräten
- Ausbau von Alltagsradnetzen
- Projekt Naturschätze im Westlichen Weinviertel (LEADER) - Workshops, Vorträge, Exkursionen, Pflegeeinsätze im Gelände, Lernkoffer (Sammlung von Materialien)

Nach dem Beschluss beider Gemeinden zur KLAR-Bewerbung, wurde in den lokalen Medien (NÖN, Bezirksblatt) sowie den Gemeindezeitungen und Facebook-Seiten ausführlich über die Thematik Klimawandelanpassung wie auch über die KLAR-Bewerbung informiert.

In beiden Gemeinden wurde während der Konzepterstellungsphase ein Vortrag zu Klimawandel bzw. Klimawandelanpassung durchgeführt, in dem auch die KLAR! Göllersbach und mögliche Anpassungsmaßnahmen vorgestellt wurden. Anschließend wurden Themen in Kleingruppen diskutiert und so die Bürger:innen in die Maßnahmenerstellung miteinbezogen.

Weiters wurde eine Homepage über die KLAR! Göllersbach eingerichtet und zur Bewusstseinsbildung und breiteren öffentlichen Wahrnehmung eine Facebook-Seite sowie ein Instagram Kanal angelegt. Um auch Personen zu erreichen, welche weniger in sozialen Medien unterwegs sind, wurde eine große Vitrine vor dem Regionen-Shop in der Fußgängerzone gestaltet und soll auch weiterhin mit aktuellen Themen bestückt werden.

3. Die Entwicklung der Region bis 2050

3.1. Klimaveränderung im Klimawandel – Chancen und Risiken

Kein Klimaschutz: „worst-case Szenario (RCP 8.5)

Ambitionierter Klimaschutz: „Paris Ziel“ (RCP 2.6)

Im Rahmen des Projekts wurden von der ZAMG 2 Klimaszenarien für die KLAR! aufgestellt. Beide geben einen Ausblick sowohl für die nahe (2041-2070) als auch für die ferne Zukunft (2071-2100):

Als Referenzwerte gelten die Beobachtungsdatensätze als Mittelwert für den Zeitraum 1971-2000. Die Daten sind dargestellt als mittlere Änderung für die einzelnen Klimamodellsimulationen für die Zukunft (2041-2070) gegenüber den Referenzwerten. Dieser Wert muss zu jenem der Vergangenheit hinzugefügt werden.

Die Auswertung der ZAMG für die Klimaindizes der KLAR! Göllersbach zeigt folgende Zahlen, während sich die Beschreibung auf das „worst-case Szenario“ bezieht:

3.1.1. Temperatur

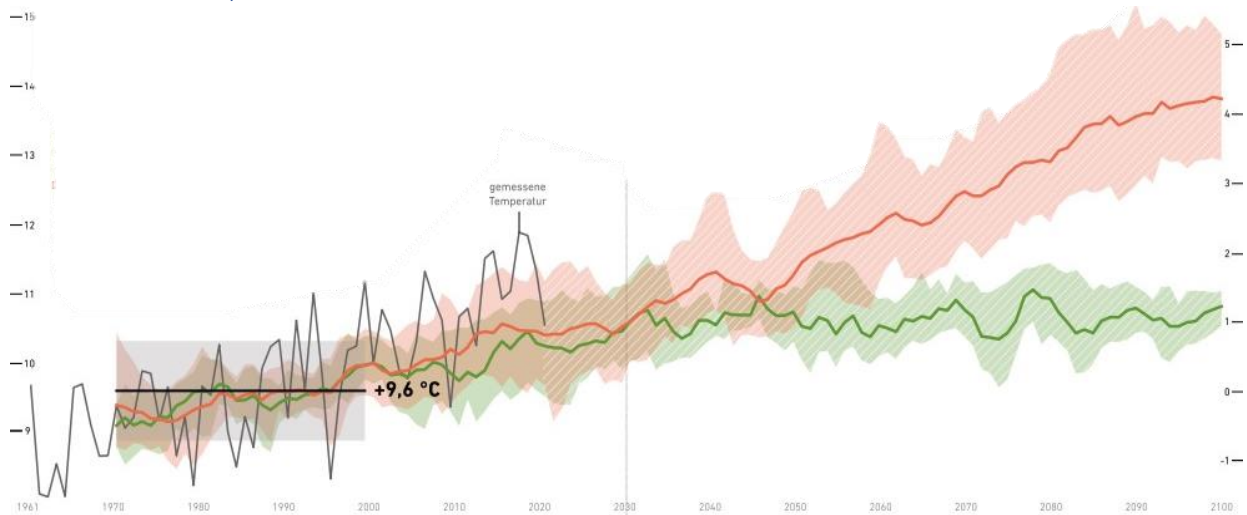


Abbildung 13: Änderung der mittleren Jahrestemperatur.

Die Grafik zeigt, dass die mittlere Jahrestemperatur in der KLAR! Göllersbach zwischen 1971 und 2000 bei 9,6 °C lag. Messdaten zeigen, dass die Temperatur in der Vergangenheit kontinuierlich stieg; das Jahr 2021 lag mit 10,5 °C bereits 0,9 °C über diesem langjährigen Mittelwert.

Das bereits in den letzten Jahren spürbar hohe Temperaturniveau wird sich in Zukunft noch weiter erhöhen. Die Lufttemperatur steigt im Sommer in allen Klimasimulationen stark an und somit auch das mittlere Temperaturmaximum. Diese sommerliche Überhitzung sorgt somit für neue Herausforderungen für Menschen, Tiere und Pflanzen.

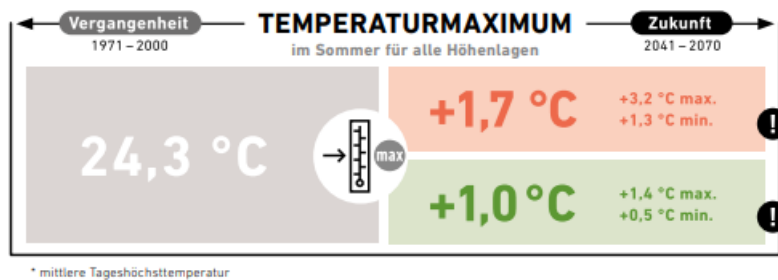


Abbildung 14: Änderung der mittleren Tageshöchsttemperatur.

Mit dem höheren Temperaturniveau steigt ebenfalls die Anzahl der Hitzetage auf das 2,5-fache und auch extreme Hitzetage wird es in Zukunft geben. Das führt somit zu einer markanten Erhöhung der Hitzebelastung. Hinzu kommt, dass in Zukunft auch mit dem Auftreten von Tropennächten zu rechnen ist, wodurch das menschliche Wohlbefinden künftig im Sommer vor Herausforderungen gestellt wird, ebenso wie jenes der Tier- und Pflanzenwelt.

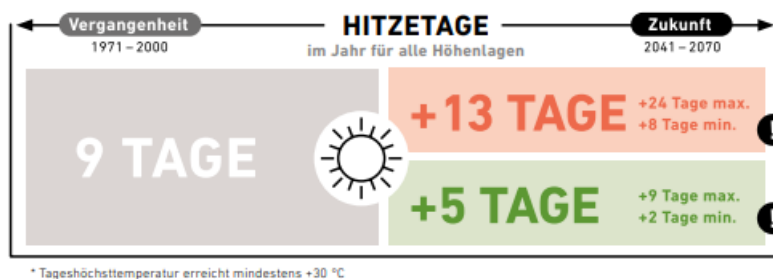


Abbildung 15: Änderung der Anzahl der Hitzetage mit mindestens +30 °C.

Die Anzahl von Eistagen nimmt aufs Jahr gesehen markant ab, im Schnitt von 29 auf 12 Tage. Durch den Temperaturanstieg wird sich die Schneedeckendauer deutlich verkürzen. Darüber hinaus begünstigen milde Winter die Bedingungen für das Überwintern von verschiedenen Schädlingen. Trotzdem kann es immer noch sehr kalte Winter geben.

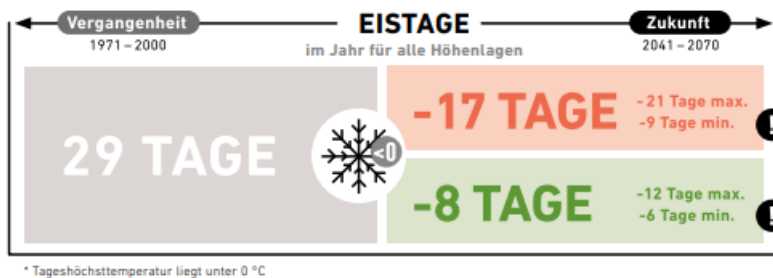


Abbildung 16: Änderung der Anzahl an Eistagen mit einer Tageshöchsttemperatur unter 0 °C.

3.1.1.1. Niederschlagsmenge

In Zukunft wird sich die Niederschlagsmenge im Sommer im Mittel nur wenig ändern. Die Anzahl der Niederschlagstage wird in etwa gleichbleiben, die Intensität der Niederschläge wird hingegen steigen. Dadurch können die Böden das Wasser weniger gut aufnehmen, wodurch sich der Wasserhaushalt tendenziell negativ entwickeln wird. Dies wird durch die hohen Temperaturen, die Verdunstung begünstigen, noch verstärkt werden. Trockenphasen zwischen den Regenereignissen werden dadurch zu einem immer größeren Problem.

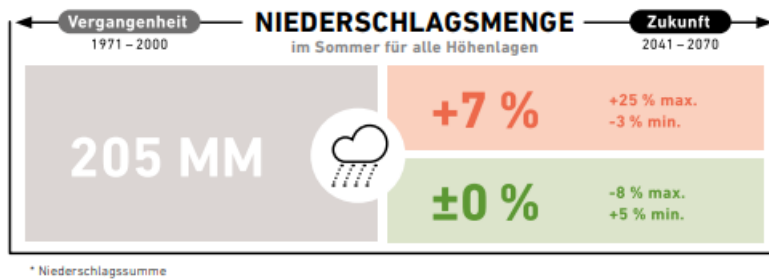


Abbildung 17: Änderung der Niederschlagssumme im Sommer (Juni - August).

Extreme Tagesniederschläge werden intensiver. Dies betrifft sowohl großflächige Starkregenereignisse als auch Gewitter. Deren negative Folgen wie Hagel, Hangwässer, Bodenerosion, Überschwemmungen und Windwurf werden voraussichtlich häufiger.

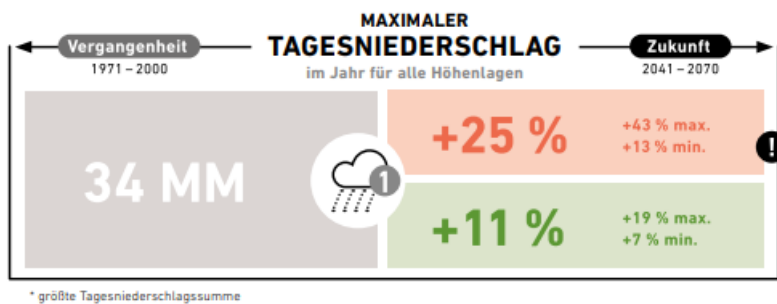


Abbildung 18: Änderung des maximalen Tagesniederschlags.

3.1.1.2. Weitere Klimaindizes

Während die Heizgradtagzahl (jährliche Summe der Differenz zwischen Raum- (+20 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur unter +12 °C) um 664 °C sinkt, steigt die Kühlgradtagzahl (jährliche Summe der Differenz zwischen Raum- (+18,3 °C) und Außentemperatur an Tagen mit einer Tagesmitteltemperatur über +18,3 °C) um 162 °C. Das bedeutet auch für den Hausbausektor werden klimafitte Bauweisen, welche im Sommer für kühle Innenräume sorgen, immer wichtiger, während im Winter weniger geheizt werden muss.

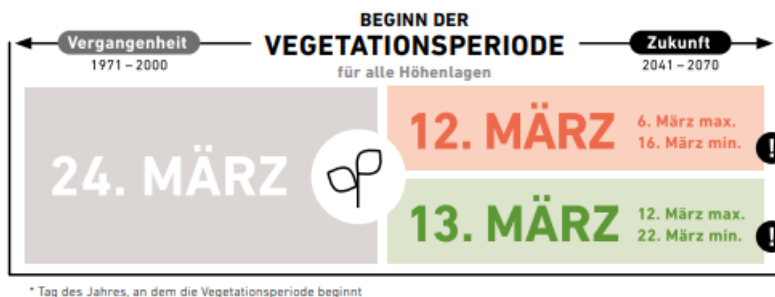


Abbildung 19: Änderung des Beginns der Vegetationsperiode.

Die Vegetationsperiode wird zukünftig um mehr als 3 Wochen länger werden und dauert somit schon 8 Monate an. Sie beginnt etwa 2 Wochen früher und verlängert sich dementsprechend in den Herbst hinein.

Einerseits bietet diese Entwicklung Chancen für mehr Ertrag in der Landwirtschaft, mit dem steigenden Dürrerisiko im Sommer stellt dies andererseits besonders die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen. Eine zusätzliche Chance bietet eine eventuell geringere Wahrscheinlichkeit von Spätfrost (0 – 3 Tage).

3.2. Risiken durch den Klimawandel

In einer der trockensten Regionen Mitteleuropas sind die Auswirkungen der Klimakrise im Weinviertel schon länger spürbar. Insbesondere die Landwirtschaft, zunehmend aber auch die Wohnbevölkerung leiden unter den klimatischen Veränderungen.

Der Göllersbach ist ein Bachlauf, der stark von Regulierungsmaßnahmen betroffen ist, wodurch die Auswirkungen der Klimakrise besonders stark spürbar sind. Auch die Wasserknappheit in der Landwirtschaft wie auch zunehmend bei der Trinkwasserversorgung ist ein drängendes Problem.

Hitze bedeutet nicht nur Stress für Menschen, Pflanzen, Tiere und technische Anlagen, sondern auch erhöhte Verdunstung. Heimische Sorten in der Land- und Forstwirtschaft sind gefährdet. Folgen zeigen sich zum Beispiel durch Ernteaufschläge und absterbende Fichtenkulturen. Langanhaltende Hitzewellen und Spitzenwerte bis zu ca. 41°C bringen massive Auswirkungen in allen Bereichen.

Trockenheit führt zu geringen Ernten und Schädlingsbefall; Extremwetterereignisse führen ebenfalls zu Ernteeinbußen oder dem Abtrag von humusreicher und damit wertvoller Erde. Milde Winter führen in der Landwirtschaft zu vermehrtem Schädlingsdruck und Neophyten-Ausbreitung sowie in der Forstwirtschaft zu Borkenkäferdruck und bringen weitere Forstschädlinge.

Auch der Hollabrunner Wald hat mit längeren Trockenheitsphasen zu kämpfen und ist nun bereits mehrere Jahre in Folge erhöhter Waldbrandgefahr ausgesetzt. Auch hier führen Trockenheit und Hitzeperioden zur Austrocknung des Bodens. Beide Gemeinden haben ein großes Interesse, den Wald als Naherholungsgebiet und wichtiges Ökosystem zu erhalten. Die Anpassung des Waldes an die geänderten Umstände erscheint daher dringend nötig.

Wie in vielen anderen Städten ist auch in dieser Region der städtische Grünraum vom sich ändernden Klima betroffen, aufgrund der ohnehin schon unterdurchschnittlichen Niederschläge wirken sich diese Veränderungen besonders drastisch aus. Die Trockenheit zeigt sich jetzt schon, denn die Wasserverfügbarkeit für Pflanzen ist bereits am Limit.

Im Gegensatz dazu führen Starkniederschläge (Gewitterniederschlag) zu kleinräumigen Überschwemmungen, zu Bodenerosion durch Abschwemmung und zu raschem oberflächlichen Wasserabfluss, wodurch eine Versickerung nur schwer möglich ist. Dadurch trägt das verfügbare Regenwasser immer weniger zur Speisung des Grundwasserspeichers bei.

3.3. Chancen durch den Klimawandel

Auch wenn die negativen Auswirkungen überwiegen, ergeben sich durch den bereits spürbaren Klimawandel auch Chancen, um die Veränderung im Positiven zu nutzen.

Durch die Ausdehnung der Wärmeperioden ergeben sich folgende Chancen:

Der Klimawandel kann den Tourismus in unserer Region unterstützen durch Verlängerung der Radsaison für Alltagsradeln und Tourismus, sowie sonstiger Freiluftaktivitäten für Sport und Naturerkundung und Stärkung des „Schönwettertourismus“ für Gastronomie, Beherbergung und Freizeitwirtschaft. Außerdem weichen durch die Ausdehnung der Hitzeperioden in subtropischen Urlaubsregionen, Urlauber:innen evtl. auf gemäßigttere Klimazonen (wie zum Beispiel die KLAR! Göllersbach mit ihren Kellergassen) aus.

Verlängerung der Vegetationsperiode für Landwirtschaft und Gartenbau und verringerte Spätfroste können, wenn genug Wasser vorhanden ist, zu höherem Ertrag führen. Es ergeben sich Chancen für neue Nutzpflanzen z.B. Melonen, Zitrusfrüchte, Oliven, Kräuter, Trockenreis.

Durch höhere Temperaturen sinkt der Heizbedarf für Gebäude aller Art (dafür steigt aber der Kühlbedarf), die Erhöhung des Eintrags an Solarenergie führt zur Steigerung des Energieertrags für Heizung, Kühlung und Elektrizität und in der Folge auch für Mobilität. Durch die Verringerung des winterlichen Schneefalls kommt es zu einer Verringerung des Aufwandes für Schneeräumung und Streuung.

Eine weitere Chance ist die Ausweitung sozialer Kontakte durch vermehrten Aufenthalt im Freien.

3.4. Unsere Vision

*Die KLAR! Göllersbach trägt dazu bei,
dass die Lebensgrundlage Wasser nachhaltig gesichert ist
und die Lebensqualität und regionale Versorgungsfähigkeit
auch für künftige Generationen erhalten bleiben.*

Die KLAR! soll zu einer noch tiefergehenden Vernetzung verschiedener Gruppierungen und Institutionen über die Gemeindegrenze hinweg, führen; dadurch sollen überregionale Strukturen geschaffen werden, die auch künftig gemeinsam in Projekten zusammenarbeiten können:

- Aufbau von Know-How zu naturnahen und klimafitten Pflege- und Bewirtschaftungsformen
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (z.B. durch Baumpflanzungen)
- Beispielgebende Projekte und Bewusstseinsbildung, die über die Grenzen der KLAR!-Region hinaus Beachtung finden sollen (z.B. Renaturierung)
- Gewisse Maßnahmen (z.B. Ausweitung Grünanlagen/Entsiegelung) können auch CO₂ binden und damit auch eine Klimaschutz-Maßnahme darstellen
- Private Initiativen, die idealerweise aus den Veranstaltungen der KLAR-Region heraus entstehen bzw. dadurch gestärkt werden und sich auch unabhängig in KLAR-Aktivitäten einbringen
- Weitere innovative Projektideen zum Thema Klimawandelanpassung
- Chance für die Landwirtschaft, auf neue Bewirtschaftungsmethoden und Kulturen zu setzen -> Resilienz bei Trockenheit und Unwetter
- Neue Arbeitsplätze durch umfangreiche Information und Bewusstseinsbildung für klimafitte Gärten im Bereich der Gartengestaltung bzw. Bereitstellung von Pflanzen
- Private Investitionsinitiativen mit einer Informations-Offensive für private Regenwassernutzung etwa für den Bau von Zisternen oder der Anlage von Dachbegrünungen, die wiederum in der Baubranche und Gartengestaltung neue Arbeitsplätze schaffen
- Innovative und nachhaltige Bewirtschaftungsformen und Unternehmen durch das Aufzeigen neuer Wege und durch Bewusstseinsbildung

Drei Schwerpunkte wurden für die KLAR! Göllersbach definiert:

Schwerpunkt Hitze
Hitze bedeutet nicht nur Stress für Menschen, sondern auch für Pflanzen, Tiere und technische Anlagen. KLAR! Maßnahmen sollen auf zukünftige Hitzeperioden vorbereiten.



Schwerpunkt Starkregen
Immer häufigere Starkregenereignisse führen zu Erosion und lokalen Überflutungen in unserer Region. Die KLAR! soll helfen, Auswirkungen von diesem Extremwetter abzumildern.

Schwerpunkt Trockenheit
Dürre und Trockenheit sorgen für große Probleme in der Region. Durch KLAR!-Maßnahmen soll das kostbare Gut Wasser wieder stärker in der Region gehalten werden.

Abbildung 20: Schwerpunkte der KLAR! Göllersbach.

4. Maßnahmenerstellung und Umsetzung

4.1. Partizipativer Erstellungsprozess garantiert Akzeptanz

Damit ein inhaltlich so breites Programm die notwendige Akzeptanz in der Umsetzung erfährt, wurde schon bei der Erstellung auf einen umfassenden Beteiligungsprozess geachtet. Am Anfang der Maßnahmenerstellung gab es einen Austausch zu möglichen Ideen mit allen Stakeholdern der Region. Nach einem ersten Treffen der Steuerungsgruppe, wurden bilaterale Gespräche mit anderen umliegenden KLAR!s (Südliches Weinviertel, Wolkersdorf Mistelbach, Retzer Land und Horn), allen Parteien der Gemeinden, der ortsansässigen eNu in Hollabrunn, dem Stadtbauamt bzw. Stadtwerken beider Gemeinden, der HoMaG (Hollabrunner Marketing AG), den Feuerwehren, den Community Nurses bzw. der „Gesunden Gemeinde“, Stadträt:innen (u.a. Klimaschutz, Schule, Liegenschaften, Wald, Wasser), der Bezirkshauptmannschaft im Bereich Wasserrecht sowie Forst, der Agrarbezirksbehörde, der Wirtschaftskammer NÖ, „Natur im Garten“, LEADER, der Energie und Umweltagentur des Landes NÖ den Schulen und der ortsansässigen Bewegung „Göllersdorf for Future“ und den „Freunden des Hollabrunner Waldes“ geführt.

Alle Gemeindebürger:innen über den laufenden Prozess zu informieren, aber auch die Meinungen und Ideen der Menschen einzuholen, war von Beginn an ein wesentlicher Baustein der Maßnahmenerstellung. Das hat die Arbeit laufend bereichert und neue Sichtweisen eingebracht. Daher wurde eine Facebook-Seite und eine Webseite erstellt und ein Newsletter-Verteiler eingerichtet. Weiters wurde über Zeitungsartikel und Interviews in lokalen Zeitungen und auf den gemeindeeigenen Facebook- und Webseiten über die KLAR! berichtet, die Öffnungszeiten der KLAR! - Managerin bekannt gegeben und die Bevölkerung eingeladen Inputs und Ideen zu Maßnahmen

einzubringen. Die KLAR! Managerin war auf dem Wochenmarkt und bei den Herbstshoppingtagen in der Fußgängerzone unterwegs, um aktiv mit den Bürger:innen ins Gespräch zu kommen.

In zwei sehr intensiven Kickoff-Veranstaltungen mit anschließenden Workshops wurden von der Steuerungsgruppe gemeinsam mit der Bevölkerung, anwesenden Stadt- und Gemeinderät:innen, LEADER und Vertreter:innen regionaler Vereine mögliche Maßnahmen diskutiert und erarbeitet. Diese wurden anschließend zusammengetragen und so weit möglich in das Umsetzungskonzept eingearbeitet. Die Einarbeitung der Inputs als Thema in die jeweiligen Maßnahmen ist im Anhang dargestellt und wird auch veröffentlicht.

Außerdem wurde das Umsetzungskonzept mit der „bcd Consulting“ (gleichzeitig der Bezirkssprecher der Wirtschaftskammer NÖ) besprochen.

Schlussendlich wurden die Maßnahmen mit dem Aktionsplan des Bundes und dem Niederösterreichischem Klima- und Energieprogramm abgestimmt (siehe 4.2).

4.2. Abstimmung mit der Anpassungsstrategie mit übergeordneten Aktionsplänen

Im österreichischen Aktionsplan sind 14 Aktivitätsfelder definiert, für die KLAR! Göllersbach besonders relevante Bereiche sind unterstrichen:

- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Wasserhaushalt und Wasserwirtschaft
- Tourismus
- Energie – Fokus Energiewirtschaft
- Bauen und Wohnen
- Schutz vor Naturgefahren
- Katastrophenmanagement
- Gesundheit
- Ökosysteme / Biodiversität
- Verkehrsinfrastruktur inklusive Aspekte zur Mobilität
- Raumordnung
- Wirtschaft
- Stadt – urbane Frei- und Grünräume

Diese Aktivitätsfelder der Klimawandelanpassung wurden im Rahmen der Erarbeitung des Anpassungskonzeptes detailliert unter die Lupe genommen.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 und der NÖ Energiefahrplan 2020-2030 beinhalten Maßnahmen, die sowohl auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung abzielen, zugleich aber auch einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel leisten.

Insbesondere folgende Bereiche und Maßnahmen werden mit den Maßnahmen der KLAR! Göllersbach aufgegriffen:

Bauen.Wohnen BW

BW 7: Unabhängige Information und Beratung für klimafitte Gebäude anbieten

Land.Wasser LW

LW 2: Wasserverfügbarkeit in Niederösterreich sicherstellen

LW 3: Wasserqualität in Niederösterreich sicherstellen

LW 4: Klimaresilienz durch Biodiversität erhöhen

LW 6: Forschung und Bewusstsein für den Wald im Klimawandel verstärken

LW 8: Landwirtschaftliche Wirtschaftsweisen an die klimatischen Änderungen anpassen

LW 9: CO₂-Speicherung und Resilienz durch gesunde Böden erhöhen

LW 10: Bodenwasserhaushalt verbessern und Verdunstungsverluste vermeiden

LW 12: Ein effektives Klima-Risiko-Management aufbauen

Mensch.Schutz MS

MS 2: Effektiven Hochwasserschutz entlang von Fließgewässern ausbauen

MS 3: Schutz vor lokalen Starkregenereignissen und vor Erosion verbessern

MS 4: Katastrophenmanagement stärker auf die Risiken des Klimawandels ausrichten

Die KLAR! stellt außerdem einen wichtigen Part in den Querschnittsthemen dar, in dem sie das NÖ Klima- und Energieprogramm hilft umzusetzen und Gemeinden und Regionen mit einbezieht.

Die im Rahmen der KLAR! breit aufgesetzte und koordinierte Bewusstseinsbildung für die Bevölkerung und die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen erfolgt dabei immer in abgestimmter Form einerseits durch das KLAR-Management und andererseits durch die regionalen Stakeholder, die ihrerseits generell eng mit den Landesstellen zusammenarbeiten.

Die von der eNu, dem Klimabündnis, „Natur im Garten“ sowie von LEADER angebotene Unterstützung wurde bereits bei der Maßnahmenerstellung und wird auch weiterhin nach Bedarf genutzt.

4.3. Vernetzung mit regionalen Akteur:innen

Die KAM hat sich bereits mit den regionalen Akteur:innen vernetzt und alle Maßnahmen innerhalb der KLAR! finden je nach Thema in enger Abstimmung mit ihnen statt.

- **Wasserverband Göllersbach:** Als zentrale Anlaufstelle für den Göllersbach und Verband aus allen Gemeinden, die dem Göllersbach ansässig sind, soll dieser in sämtliche Maßnahmen, die den Göllersbach betreffen, eingebunden werden.
- **Freunde des Hollabrunner Waldes:** Der gemeindeübergreifende Verein hat in den letzten Jahren große Expertise zu diesem Waldgebiet angesammelt und ist Ansprechpartner für Waldfragen sowie Partner der KLAR! in Bewusstseinsbildenden Maßnahmen zu diesem und anderen Themen.
- **Göllersdorf for future:** Der Zusammenschluss aus Klima- und Umwelt-Aktivist:innen setzt sich in Göllersdorf mit Veranstaltungen und Aktionen für mehr Klima-Gerechtigkeit ein und ist Partner für alle Bewusstseinsbildenden Maßnahmen und partizipativen Veranstaltungen der KLAR!.
- **Natur im Garten** (Gemeinde Hollabrunn): Diese Expertise wird für Pflanzungs-Maßnahmen sowie in bewusstseinsbildende Maßnahmen zum Thema klimafitte Gärten und Naturräume einbezogen.
- **Leader Region Weinviertel Manhartsberg:** Alle Maßnahmen werden im Vorhinein und auch während der Umsetzungsphase mit LEADER abgesprochen.

- **Gesunde Gemeinde:** Wird in alle thematisch übereinstimmenden Maßnahmen miteinbezogen.
- **Gehölzvermehrung (RGV) – „Heckentag“:** Besammeln und vermehren heimische Wildgehölze mit Sitz in der Gemeinde Hollabrunn, wird für Bepflanzungen herangezogen.
- **HoMaG (Hollabrunner Stadtmarketing):** Das KLAR! Büro befindet sich im Büro der HoMaG um eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeitsstrategie zu verfolgen und um von den bereits gut etablierten Vernetzungen der HoMaG zu profitieren.
- **Naturschutzbund:** Wird in allen Maßnahmen miteinbezogen.
- **Wirtschaftskammer Hollabrunn:** Wird in alle thematisch übereinstimmenden Maßnahmen miteinbezogen.
- Weitere Akteur:innen, die fallweise in Maßnahmen eingebunden werden: Feuerwehren, Schulen (z.B. HTL, landwirtschaftliche Fachschule), NÖ Energie- und Umweltagentur (mit regionalem Sitz in Hollabrunn), e5-Beirat, Forstwirtschaft.

4.4. Managementstrukturen, Know-how (intern, externe PartnerInnen)

Es wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, die folgende Stakeholder umfasst: Bürgermeister und Stadtdirektor beider Gemeinden, Stadtrat HL für Infrastruktur, Verkehr, Klimaschutz, Stadtrat HL für Kanal, Wasserversorgung, Güterwege, Dorfhäuser, Stadträtin HL für Kirchen, Park- u. Grünanlagen, Wald, Gemeinderatsvertreter und Initiator (HL), Vertreter des Gemeinderats GL, Vertreter der Göllersdorf for Future, Vertreterin des Naturschutzbundes, Vertreter des Vereins Freunde des Hollabrunner Waldes, Leiter der Stadtwerke HL, und Bezirksbauernkammer.

Die inhaltliche Abstimmung erfolgt intern durch mind. jährlichen Steuerungsgruppentreffen sowie laufend durch anlassbezogenen, direkten Kontakt mit den jeweiligen Zuständigen. Mit dem LEADER-Regionalmanagement ist der laufende Austausch, mind. 2x pro Jahr, vorgesehen und fand bereits statt.

Ein beratendes Kernteam wurde gebildet, welches aus dem Initiator, Gemeinderat HL und Landtagsabgeordneten, dem Stadtrat HL für Kanal, Wasserversorgung, Güterwege, Dorfhäuser und Obmann des Göllersbacher Wasserverbandes, dem Leiter der Stadtwerke Hollabrunn und dem Vize-Bürgermeister Göllersdorf besteht. Je nach Thema sollen auch individuell einzelne Mitglieder konsultiert bzw. in Aktivitäten (z.B. thematische Arbeitsgruppen) einbezogen werden.

4.5. Modellregions-Manager und Trägerschaft

Als KAM (Modellregions-Manager) wurde Magdalena Geinzer, BSc, MSc vorgesehen. Sie ist in der Gemeinde Hollabrunn mit ihrer Familie wohnhaft und betreibt mit ihrem Mann einen Weinbaubetrieb im Nebenerwerb.

Neben einem Studium der Biowissenschaften und ein Europäischer Master in Umweltwissenschaften an den Universitäten BOKU (Universität für Bodenkultur) und SLU (Swedish University of Agricultural Sciences, Uppsala) mit den Schwerpunkten Boden, Wasser und Biodiversität hat sie Erfahrung durch internationale (Forschungs-) Projekte im land- und forstwirtschaftlichen Bereich sowie in der Bildungsarbeit.

Ihre Berufserfahrung im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus während der EU-Ratspräsidentschaft sowie der Landwirtschaftskammer Wien im Bereich Förderwesen, ihre regionale Verbundenheit, ihre Netzwerke und ihr Wunsch, das erworbene Fachwissen auf regionaler Ebene in konkrete Umsetzungsprojekte einfließen zu lassen, machen sie zur idealen KAM für die KLAR! Göllersbach.

Die KAM ist bereits seit Juli 2022 bei der Stadtgemeinde Hollabrunn über einen festen Dienstvertrag zu 25 Stunden für das Management der KLAR! angestellt.

Die Aufgaben des KAM umfassen eine breite Palette:

- Entwicklung und Leitung der inhaltlichen und administrativen KLAR-Aktivitäten - im eigenen Bereich sowie im Bereich von beauftragten Subunternehmen
- Abstimmung und Kommunikation nach innen und außen
- Durchführung umfangreicher, laufender Öffentlichkeitsarbeit inklusive Social Media, Abstimmung Kommunikation mit regionalen und überregionalen Medien
- Abstimmung und Kommunikation mit regionalen Institutionen wie Bezirkshauptmannschaft, Agrarbezirksbehörde, Kammern, Tourismusvereinen, Klimabündnis-Arbeitskreisen, Schulen und anderen
- Abstimmung und Kommunikation mit Fachstellen des Landes und des Bundes (Klima, Landwirtschaft, Forst, Wasser, ...)
- Abstimmung und Kommunikation mit dem KLAR Programm-Management beim Klimafonds, der KPC, dem UBA, der ZAMG sowie dem Netzwerk der KLAR!
- Vernetzung von Betroffenen und Akteur:innen der Region und auch darüber hinaus
- Verbreitung von Information und Motivation
- Initiierung von fachlicher Beratung und Projektentwicklung zu KLAR!-Themen

Die Trägerschaft erfolgt durch die Stadtgemeinde Hollabrunn stellvertretend für beide Gemeinden. Hollabrunn ist der Hauptort und über zahlreiche Strukturen mit Göllersdorf vernetzt. Die Finanzierung des regionalen Eigenanteils erfolgt durch die beiden Gemeinden nach dem Einwohner:innenzahlschlüssel.

4.5 Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle

Es wird laufendes Projektcontrolling seitens des KAM und regelmäßige (mindestens halbjährliche) Berichte an die Steuerungsgruppe geben. Als fachlich beratendes Gremium wird das beratende Kernteam wirken. Je nach Thema sollen auch einzelne Mitglieder konsultiert bzw. in Aktivitäten (z.B. Arbeitsgruppen) einbezogen werden. Die Bedeutung „guter Anpassungs-Praxis“ soll ebenso kommuniziert werden, wie die negativen Potentiale von Fehlanpassung – je nach Anlass und Thema entweder gezielt an einzelne Akteur:innen oder allgemein über breite Streuung.

Weiters ist ein mindestens jährliches Treffen mit der in der Region ansässigen eNu, als NÖ KLAR! Servicestelle, zur Evaluierung der Aktivitäten innerhalb der KLAR! Göllersbach vorgesehen.

Das KLAR!-Management wird die vermehrte Nutzung von bestehenden Beratungsangeboten für die diversen Zielgruppen laufend anregen, koordinieren und auswerten. Proaktive Kooperation und Abstimmung, sowie Einbindung von Beratungsstellen, Planern und Fachbetrieben ist wichtig. Außerdem führt das KLAR-Management einen Katalog geplanter und umgesetzter Anpassungsmaßnahmen aus der Bürger:innen-Beteiligung und stellt Inputs zu weiteren Maßnahmen in den Steuerungsgruppentreffen zur Diskussion. Im Zweifelsfall hält das KLAR-Management Rücksprache mit dem UBA bzw. der eNu oder verweist dorthin.

Bei der Evaluierung wird mittels Monitorings die Erfüllung der Leistungsindikatoren erhoben. Dieses Monitoring umfasst die quantitative Erhebung aller Presseberichte, Teilnehmer:innenlisten sowie die Anzahl der Beratungen und Treffen mit unterschiedlichen Gruppen. Diese Erhebungen werden für den Zwischenbericht sowie für den Endbericht erhoben und darin dargestellt.

5. Geplante Maßnahmen

Im gegenständlichen Anpassungskonzept wurden graue, grüne und besonders softe / smarte Maßnahmen konzipiert. Wichtig ist uns ein ausgewogenes Gesamtkonzept, das eben für alle drei Maßnahmentypen gemacht ist und zur Region passt. Wesentlich dabei ist, dass die Maßnahmen konkret auf die Klimawandel-bedingten Herausforderungen reagieren und gleichzeitig in einer 2-jährigen Umsetzungsphase bearbeitbar sind.

Grüne Maßnahmen sind Maßnahmen, die die Funktion der Ökosysteme fördern/unterstützen oder wiederherstellen, wie z. B. die Schaffung von Retentionsräumen im Gewässerbereich oder forstliche Sicherungsmaßnahmen.

Graue Maßnahmen umfassen bauliche bzw. technische Maßnahmen, wie etwa die Errichtung von Trinkwasserbrunnen.

Zu den sanften/smartem Maßnahmen zählen bewusstseinsbildende Aktivitäten und konzeptive Maßnahmen, wie Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit oder die Erstellung eines Konzepts zu regional relevanten Fragestellungen (z. B. Konzepterstellung zur Sicherung der Trinkwasserversorgung).

Die Maßnahmen decken gut die wichtigsten Faktoren der Region ab:

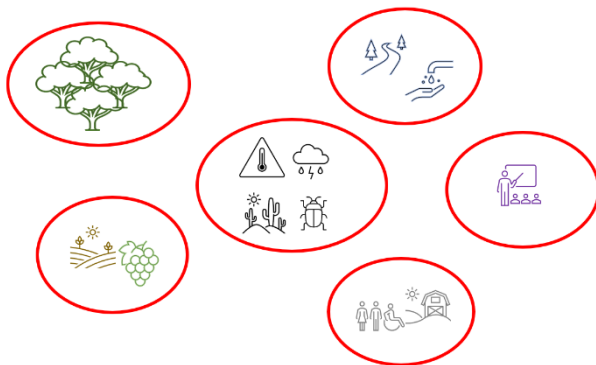


Abbildung 21: Die wichtigsten Faktoren der Region bildlich dargestellt: Begradigte Bäche und Restbestände der ehemaligen Feuchtwiesen, Hollabrunner Wald, Landwirtschaft und Weinbau, Hollabrunn als Schulstadt und die Bevölkerung bzw. das Siedlungsgebiet. In der Mitte die größten Herausforderungen des Klimawandels für die Region: Hitze, Trockenheit, Starkregen und Schädlinge.

5.1. Begleitung der Renaturierungsprojekte des Göllersbach

Nr.	Titel der Maßnahme	
1	<i>Begleitung der Renaturierungsprojekte des Göllersbach</i>	
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)	
08/2023 09/2024	7.868 €	
Verantwortliche/r Maßnahme	der	KLAR! Managerin

Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme
---	---------------

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<p>Die Renaturierung von Bächen hilft den Wasserhaushalt der Region auszugleichen. Allerdings werden zukünftig mehr Flächen für Renaturierungen benötigt und die Projekte müssen von der Öffentlichkeit mitgetragen werden und sollen vor reinen Hochwasserschutzbauten bevorzugt werden. Daher soll die Öffentlichkeit umfassend über die positiven Auswirkungen der Renaturierungsprojekte informiert werden – so soll langfristig eine Vorbildfunktion geschaffen werden für weitere Renaturierungsmaßnahmen in der Region und darüber hinaus.</p> <p>Output: 1 gemeinsame Bepflanzungsaktion bei der Umsetzung eines Renaturierungsprojekts, Errichtung von 4 Schautafeln über die Hintergründe und den Nutzen der Renaturierungsprojekte, gezielte begleitende Information und Bewusstseinsbildung und 1 Spaziergang im Jahr danach</p> <p>Impact: 2 weitere Grundstücke können für weitere Aufweitungsprojekte gewonnen werden, naturnahe Aufweitungen des Göllersbaches werden vom Großteil der Bevölkerung unterstützt und vor rein technischen Hochwasserschutz bevorzugt</p> <p>Outcome: Der Wasserhaushalt der Region wird ausgeglichener: Wasser wird in der Region gehalten, das Wasser des Göllersbaches bekommt mehr Platz, um sich bei Starkregenereignissen auszubreiten, Hochwasser werden abgemildert und Wildtiere/Biodiversität erhalten Rückzugsräume bei Hitze und Trockenheit</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Arbeitspaket 1:</p> <p>Die Fläche soll mit der Jägerschaft und unter Einbeziehung der Bevölkerung bepflanzt werden und durch Schautafeln die positiven Aspekte eines solchen Projektes hervorgehoben werden. Zur offiziellen Eröffnung der neuen Aufweitung in der Gemeinde Hollabrunn werden alle Anrainer:innen und Landwirt:innen im speziellen und generell die Bevölkerung eingeladen sich von Experten das Projekt genau erklären zu lassen und um ihnen Möglichkeiten zu geben, konkrete Fragen zur Umsetzung zu stellen.</p> <p>Arbeitspaket 2:</p> <p>Im darauffolgenden Jahr soll es erneut einen Spaziergang geben, um die sich ansiedelnde Biodiversität und die Entwicklung der Natur innerhalb des Projektes zu beobachten. Weiters werden Schulen eingeladen, Ausflüge dorthin zu unternehmen, um sich über das Projekt zu informieren.</p> <p>Derzeit wird an der Umsetzung und Finanzierung mehrerer Renaturierungsprojekte auf Gemeindegrund gearbeitet. Wenn diese abgeschlossen sind, sollen gezielt Orte und Grundstücke von Privatpersonen eruiert werden, um weitere Renaturierungsprojekte durchzuführen. Hier soll dieses Projekt als Best-Practice-Beispiel dienen und gezielte Exkursionen werden zu gegebener Zeit</p>

mit diesen Grundstücksbesitzer:innen dort durchgeführt werden, um Folgeprojekte besser zu erklären und darzustellen.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

KAM koordiniert mit den Stakeholdern Eröffnung und Spaziergang, die Bepflanzungs-Aktion, die Errichtung der Schautafel und begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Eröffnung, Begleitung, Schautafeln, Exkursion

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Göllersdorf for Future hat bereits eine Initiative mit einer 4-Jahreszeiten-Wanderung mit der interessierten Bevölkerung zum bestehenden Biotop in Viendorf in der Marktgemeinde Göllersdorf durchgeführt. Es gibt Pläne für insgesamt 5 kleinere Aufweitungen auf Gemeindegrund in Hollabrunn, aber für eine weitere oder großflächige Aufweitung und Renaturierung fehlen den Gemeinden Grundstücke am Ufer des Göllersbaches. Daher bieten die über die KLAR!-angebotenen Wanderungen und Aktionen, mit dem Ziel der Bewusstseinsbildung für die Bedeutung von Renaturierungsmaßnahmen, einen klaren Zusatznutzen, da sie nicht nur rein informativ sind, sondern auch Grundbesitzer:innen davon überzeugen sollen, zukünftig weitere Grundstücke für Renaturierungsprojekte zur Verfügung zu stellen und die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Renaturierungsprojekt ist fertiggestellt– Zwischenergebnis: Ort der Bepflanzung festgelegt, Bepflanzungsaktion mit der Bevölkerung durchgeführt, 4 Schautafel stehen

Meilenstein 2: Eröffnung durchgeführt – Zwischenergebnis: Speaker organisiert, Termin fixiert, beworben und plakatiert

Meilenstein 3: Spaziergang durchgeführt – Zwischenergebnis: Expert:in organisiert, Termin fixiert, beworben und plakatiert

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: 1 Bepflanzungsaktion unter Beteiligung der Bevölkerung

Indikator 2: 4 Schautafeln

Indikator 3: 2 Veranstaltungen (Eröffnung, Spaziergang)

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input type="checkbox"/>	Hitze
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag

		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
		Niederschlagsverteilung
		Spätfrost, Frost
		Schädlingsbefall
	x	Hochwasser
		Schneesicherheit
		Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
		Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
	x	Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz

	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input checked="" type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme soll das Wasser in der Region erhalten und so der zukünftigen Generation eine lebenswerte Zukunft ermöglichen.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

--

Die Maßnahme soll das Wasser in der Region halten und damit die Betroffenheit der Region von zunehmender Hitze und Trockenheit langfristig mildern.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

x

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Es wird Auswirkungen auf den Wasserlauf geben, Hochwasser werden auch in bachabwärts liegenden Regionen abgeschwächt. Außerdem kann damit die Wasserqualität verbessert werden.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

x

trifft zu
trifft nicht zu
nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Bepflanzung wird CO₂ gespeichert und der CO₂ Ausstoß von u.a. Baggerarbeiten wird langfristig wieder ausgeglichen.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Wasserspeicherkapazität erhöht sich und neue Rückzugsorte für erhöhte Biodiversität werden geschaffen.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Verwundbare soziale Gruppen werden durch die Maßnahme nicht belastet.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu

betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

nicht anwendbar

Begründung:

Diese Akzeptanz soll durch Bewusstseinsbildung geschaffen werden. Dabei wurden alle Akteur:innen vorher informiert und sind eingeladen teilzunehmen.

5.2. Klimafitter Wald und Waldbrand

Nr.	Titel der Maßnahme
2	<i>Klimafitter Wald und Waldbrand</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
03/2023 01/2025	10.960 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Der Hollabrunner Wald steht vor großen Herausforderungen durch die Trockenheit, Witterungsextremen und erhöhtem Schädlingsdruck. Notwendige Anpassungen sollen der Bevölkerung veranschaulicht werden, um die Akzeptanz zu erhöhen und Einbringung von invasiven

Arten durch etwa illegalen Grünschnitteintrag aus dem Garten in den Wald zu bremsen. Auch private Waldbesitzer:innen können sich über diese Maßnahme weiter zum Thema informieren. Durch Bewusstseinsbildung hinsichtlich Risiken (z.B. Müll, Zigaretten) sollen Waldbrände vermieden werden und Waldbrandbekämpfung effizienter werden.

Output: 1 Vortrag, 1 Waldspaziergang, Anschaffung einiger Löschrucksäcke für die regionalen Feuerwehren welche zur Öffentlichkeitsarbeit und auch zum Training eingesetzt werden, Müll-Sammel-Aktion

Impact: 200 Haushalte wurden erreicht um sich den Problemen im Klimawandel für den Wald vermehrt bewusst zu sein und Maßnahmen in ihrem Wirkungskreis umzusetzen

Outcome: Geringerer Druck durch Neophyta, geringere Gefahr durch Waldbrände und bei Waldbränden effektive Waldbrandbekämpfung

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Der Hollabrunner Wald steht vor großen Herausforderungen durch die Trockenheit, Witterungsextremen und erhöhtem Schädlingsdruck. Wälder reagieren auf Änderungen ihrer Umwelt relativ langsam. Das macht sie im Klimawandel anfällig für Schäden und Krankheiten. Die Forstwirtschaft ist besonders stark vom Klimawandel betroffen, denn Bäume, die heute gepflanzt werden, müssen bis zu ihrer Nutzung voraussichtlich starke Veränderungen ertragen.

Arbeitspaket 1:

In einem Waldspaziergang wird der Hollabrunner Wald mit der Bevölkerung vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Trockenheit zusammen mit Expert:innen (z.B. Bezirksförster, ansässigen Großwaldbesitzer, BFW) begutachtet. Im Rahmen der bereits regelmäßig stattfindenden Hollabrunner Vorlesungen wird ein Vortrag zum Thema „klimafitter Hollabrunner Wald“ durchgeführt (z.B. von der ansässigen Forst- und Gutsverwaltung Schönborn KG und dem BFW).

Arbeitspaket 2:

Weiters wird angeregt eine kleine Fläche des Hollabrunner Waldes zum Teil eines Forschungsprogrammes des Bundesforschungszentrums für Wald zum Thema Trittsteinbiotope zu machen und außer Nutzung zu stellen, um die Biodiversität des Waldes zu erhalten. Die Migration von Arten ist insbesondere unter den zu erwarteten Folgen des Klimawandels von hoher Bedeutung. Außerdem wird durch die nicht-Entnahme und somit dem erhöhten Totholzanteil, Wasser im Wald vermehrt gespeichert und die natürliche Verjüngung (welche Baumart setzt sich durch) im Klimawandel kann beobachtet werden.

Arbeitspaket 3:

Auch im Hollabrunner Wald gibt es mittlerweile fast jährlich Zeiten einer erhöhten Waldbrandgefahr. In den vergangenen Jahren waren auch schon einzelne Flurbrände ausgebrochen, die aber aufgrund der schnellen Reaktion der Feuerwehren schnell eingedämmt werden konnten. Präventionsstrategien und -maßnahmen und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung sollen dazu dienen, Waldbrände möglichst schon vor Ausbruch zu verhindern. Die KLAR! wird hier beispielsweise den Frühjahrsputz der Abfallverbände aufgreifen und auf die Gefahr durch Müll im

Wald hinweisen. Außerdem wurde von Seiten der Feuerwehr der Wunsch um Unterstützung bei kleineren Anschaffungen von wichtigem Equipment zum Löschen von Glutnestern geäußert. Diese werden auch innerhalb der Veranstaltungen der Feuerwehr und des Ferienspiels der Bevölkerung vorgestellt bzw. mit den Kindern ausprobiert, um die veränderten Aufgaben der Feuerwehr im Klimawandel darzustellen. Weiters soll in der „Feuerwehr-Zeitung“ die neuen Herausforderungen der Feuerwehr im Klimawandel und auch die Vorbereitungen der Feuerwehr auf die Waldbrandgefahr wie Wegenetzkartierungen und Übungen dargestellt werden. Diese Zeitung soll dann an alle Haushalte verteilt werden, um die Unterstützung von der Bevölkerung und Aufklärung über Gefahren großflächig zu gewährleisten.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Koordinierung der Veranstaltungen, Abstimmung mit den Feuerwehren, Bewusstseinsbildende Maßnahmen, Abstimmung von Flächen für das Forschungsprojekt

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Veranstaltung, Spaziergang, Müll-Sammlung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die Hollabrunner Vorlesungen verstehen sich als Plattform für kulturellen und intellektuellen Austausch und die bestehende Reichweite der Vorträge bietet die Möglichkeit das Thema an die breite Öffentlichkeit zu kommunizieren und auch vermehrt Themen der Klimawandelanpassung in die Vorträge zu integrieren.

Die Freunde des Hollabrunner Waldes führen bereits geführte Waldspaziergänge zur Bedeutung/Biodiversität des Hollabrunner Waldes durch. Die KLAR! möchte nun den Verein, die Bevölkerung und den Bezirksförster/ansässige Gutsverwaltung zusammenbringen, um auch die Klima Fitness innerhalb der Bewirtschaftung und die Herausforderung von Neophyten darzustellen und auf ein besseres Verständnis füreinander hinzuarbeiten und/oder alternative Maßnahmen anzuregen.

Seit dem Herbst 2020 gibt es ein Modul Waldbrandbekämpfung in der Niederösterreichischen Landesfeuerwehrschule in Tulln für den Sonderdienst Waldbrand. Zwei Mitglieder der Feuerwehr Hollabrunn sind bereits Mitglied dieses Sonderkommandos, auf eigene Initiative hin wird bereits Ausstattung speziell für die Waldbrandbekämpfung beschafft und gebaut (ein Anhänger mit leichten Löschschläuchen, Drohne), mit Unterstützung eines örtlichen Waldbesitzers bzw. seitens der Gemeinde. Löschrucksäcke, von welchen 2-4 pro Feuerwehr benötigt werden, konnten aus finanziellen Gründen noch nicht angeschafft werden, sind aber bedeutend für das Löschen von

Glutnestern in den schwer zugänglichen Waldgebieten. Die von der KLAR! bereitgestellten Löschrucksäcke sollen der Feuerwehr bereits ermöglichen damit die notwendigen Übungen durchzuführen. Übungen der Feuerwehren werden selbstständig 2023 durchgeführt, die Wegenetzkartierung wurde bereits begonnen, beides soll aber von der KLAR! Öffentlichkeitswirksam begleitet werden. Die Feuerwehr informiert jedes Jahr über die Anschaffungen und Einsätze des Jahres in einer Feuerwehr-Zeitung. Dieses Medium soll genutzt werden, um auf die Einflüsse des Klimawandels auf die Arbeit der Feuerwehr und auch vermehrt auf Präventionsmaßnahmen hinzuweisen. Daher unterstützt die KLAR! die Feuerwehren auch bei der Erstellung von Informationsmaterial und einem extra Abschnitt in der Zeitung.

Es wird bereits der Frühjahrs-Putz des Abfallverbandes durchgeführt. Die KLAR! wird sich daran beteiligen und das Thema Müll auch hinsichtlich der Waldbrandgefahr aufgreifen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Hollabrunner Vorlesung ist durchgeführt – Zwischenergebnis: Termin fixiert, Vortragende beauftragt, Veranstaltung beworben

Meilenstein 2: Spaziergang durchgeführt - Zwischenergebnis: Termine fixiert, Expert:in beauftragt, Veranstaltung beworben

Meilenstein 3: Veranstaltungen zum Thema Klimawandel bei der Feuerwehr wurden durchgeführt – Zwischenergebnis: Löschrucksäcke angeschafft, Veranstaltungen geplant und beworben

Meilenstein 4: „Feuerwehr-Zeitung“ mit Klimawandel-Fokus wurde erstellt und verteilt

Meilenstein 5: Müll-Sammel-Aktion durchgeführt – Zwischenergebnis: Termine fixiert, Veranstaltung beworben

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator1: 1 Vortrag

Indikator 2: 1 Spaziergang

Indikator 3: 1 Veranstaltung Feuerwehr

Indikator 4: Verteilung von 4000 Feuerwehr-Zeitungen

Indikator 5: 1 Müll-Sammlung

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

- „graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
- „grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
- "softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

- Trockenheit
- Hitze
- Anstieg Durchschnittstemperatur
- Erosion
- Vermurungen
- Sturm
- Starkniederschlag
- Gletscherrückgang
- Kälteperioden
- Nassschnee
- Niederschlagsverteilung
- Spätfrost, Frost
- Schädlingsbefall
- Hochwasser
- Schneesicherheit
- Hagel

	<input type="checkbox"/>	Lawinen
	<input type="checkbox"/>	Niederwasser
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input checked="" type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Bildung
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren	
<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Schützt die Ressourcen der Region für zukünftige Generationen.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Höhere Biodiversität und Maßnahmen zur Anpassung des Waldes an den Klimawandel sind langfristig zu sehen.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu

Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

nicht anwendbar

Begründung:

Durch weniger neo-invasive Pflanzen im Wald bzw. Schutz vor Waldbrand, sind nur positive Auswirkungen auch auf benachbarte Regionen zu erwarten.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

trifft zu

trifft nicht zu

nicht anwendbar

Begründung:

Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung in den Wäldern) wird gesichert.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes,

trifft zu

trifft nicht zu

nicht anwendbar

Begründung:

Das Ökosystem soll geschützt werden.

Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

--

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Die Maßnahme steht der gesamten Bevölkerung offen, ein barrierefreier Weg bei den Spaziergängen wird gewählt, wenn möglich.</p>
--

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Die Maßnahme wurde in Kooperation mit den Gemeinden Hollabrunn und Göllersdorf, dem Förster, dem Verein Freunde des Hollabrunner Waldes und den Feuerwehren abgestimmt.</p>
--

5.3. Klimafitte Landschaft

Nr.	Titel der Maßnahme
3	<i>Klimafitte Landschaft</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/2023 01/2025	14.682 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<p>Durch die stärker werdende Trockenheit, Starkwinde und Starkregen gibt es vermehrte Erosion des Bodens und Wasser kann weniger zurückgehalten werden. Außerdem trocknen bestehende Biotope, insbesondere ohne Beschattung, weiter aus und Tieren fehlt es an Rückzugsorten und Wasserstellen. Hier sollen Best Practice Beispiele in Verbindung mit der Agrarbezirksbehörde und der Jägerschaft erstellt werden, um den Auswirkungen der Klimawandelfolgen entgegenzuwirken.</p> <p>Output: Beschreibung der IST-Situation, Einschätzung des Potentials für Verbesserungen, Begehung von Beispielflächen, Anlegen von Best Practice Beispielen auf geeigneten Gemeindeflächen</p> <p>Impact: Weitere Projekte auf Gemeindeebene und von Landwirt:innen und Jäger:innen werden umgesetzt</p> <p>Outcome: eine klimafitte, vor Erosion geschützte Landschaft mit geschützten Feuchtbiotopen entsteht</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Windschutzhecken schützen den Boden vor Austrocknung und können zudem einen wertvollen Lebensraum für Insekten und Klein- bzw. Wildtiere bieten. Feuchtbiotope gelten als wichtige Rückzugsorte und Wasserstellen für Wildtiere.</p> <p>Um Nachahmer zu motivieren, von bestehenden Beispielen zu lernen und die IST-Situation zu evaluieren, soll eine Exkursion zu bestehender „grüner Infrastruktur“ durchgeführt werden, z.B. den Windschutzgürteln in Aspersdorf und Obermallebarn, den Feuchtbiotopen in Stetteldorf und einem der neu in dieser Maßnahme geschaffenen Projekte.</p>

Außerdem soll mit Hilfe der Agrarbezirksbehörde und der Jägerschaft 6 Gebiete der Region beispielhaft analysiert werden, um besonders sensible Orte herauszufiltern. Es wird angestrebt, auf gefährdetem Gemeindegrund bzw. Pachtflächen dann in Kooperation eine Beispielfläche zu erstellen, die auch mit einer Schautafel für die interessierte Öffentlichkeit gekennzeichnet werden soll.

Anmerkung: Von der KLAR! werden keine investiven Mittel für die Erstellung der Beispielfläche bereitgestellt, diese werden über alternative Förderschienen oder KLAR! Invest finanziert.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Koordination der Maßnahme, der Exkursionen und Suche nach geeignetem Gemeindegrund für die Beispielfläche

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Planung, Exkursion

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es gibt durch das Land NÖ bereits eine Förderung zum Ansetzen von Bodenschutzanlagen, dabei werden 90 % vom Land NÖ gefördert und es bleiben 2500 – 3250 €/ha Nettokosten für den Bewirtschafter. Die Pflege bis zum Anwuchs wird vom Maschinenring übernommen.

Außerdem gibt es die Förderung vom NÖ Jagdverband für Anpflanzungen von Hecken und Feldgehölzen in deckungsarmen Feldrevieren, hier werden 100 % der Beratung und Planung übernommen und die Kosten für Pflanzgut und Baumschutzsäulen werden zu 60 Prozent vom NÖ Landesjagdverband und jeweils zu 20 Prozent von der EVN AG und vom Förderungsempfänger getragen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Erhebung der IST-Situation

Meilenstein 2: Begehung bestehender „grüner Infrastruktur“

Meilenstein 3: Anlage einer Beispielflächen in den Gemeinden

LEISTUNGSINDIKATOREN

Leistungsindikator 1: 1 Exkursion mit 30 Teilnehmern

Leistungsindikator 2: mind. 1 Beispielfläche in einer Gemeinde umgesetzt

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input checked="" type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm

	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
	<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
	<input type="checkbox"/>	Nassschnee
	<input type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input type="checkbox"/>	Hochwasser
	<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit
	<input type="checkbox"/>	Hagel
	<input type="checkbox"/>	Lawinen
	<input type="checkbox"/>	Niederwasser
	<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Bildung
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input checked="" type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung

	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input checked="" type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme sichert die Ressource Boden und Wasser für künftige Generationen.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Wasserstellen und Schutz vor Erosion reduzieren die Folgen des Klimawandels wie Starkregen, Hitze und Trockenheit.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Starkwinde und Erosion werden bereits in dieser Region gebremst und weiten sich nicht auf benachbarte Region aus.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

CO₂ wird durch „grüne Infrastruktur“ langfristig gebunden.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Sie erhöht die Biodiversität und dient selbst mit Ökosystemdienstleistungen.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Verwundbare soziale Gruppen werden durch die Maßnahme nicht belastet.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Landwirt:innen und Jäger:innen sehen die Vorteile durch Bodenschutz und Rückzugsmöglichkeiten für Wildtiere. Das Landschaftsbild wird verbessert, das wohl alle gerne sehen.

5.4. Erosionsschutz und Humusaufbau in der Landwirtschaft

Nr.	Titel der Maßnahme
4	<i>Erosionsschutz und Humusaufbau in der Landwirtschaft</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/2023 01/2025	5.660 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Durch die Starkwinde, fehlende Raine und hangabwärts-gerichtete Bodenbearbeitung gibt es starke Erosion auf den landwirtschaftlichen Flächen der Region und eine geringe Wasserspeicherkapazität durch Humusverlust. Mit dieser Maßnahme sollen Landwirt:innen angeregt werden die Bodenfunktionen und Wasserspeicherkapazität zu erhalten und Bodenerosion zu vermindern.

Output: 2 Workshops für interessierte Landwirt:innen, Anregung zu regelmäßigen Vernetzungen oder weiteren Weiterbildungen wie dem Humusstammtisch mit der Humusbewegung, Anregung einer On-top-Gemeindeförderung für sensible Orte mit Erosionsschutz-Auflagen auf freiwilliger Basis

Impact: 20 Landwirt:innen nehmen teil um sich weiter beraten zu lassen oder alternative Bodenbearbeitungen anzunehmen und den Humusaufbau und damit die Wasserspeicherfähigkeit zu fördern

Outcome: Erhöhte Wasserspeicherfähigkeit des Bodens und geringerer Humusverlust

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Es gibt zahlreiche Maßnahmen, um Erosion zu vermindern und Humusaufbau zu fördern. Um die Abtragung von Humus bei Starkregenereignissen zu vermindern etwa kann auf Feldern, insbesondere mit starker Hanglage, eine Grünsaat am unteren Rand des Feldes eingebracht werden. Diese verhindert, dass der oberste, meist fruchtbarste Boden abgeschwemmt wird. Eine Bodenbearbeitung quer zur Falllinie vermindert ebenfalls Bodenerosion.

Arbeitspaket 1:

In zwei Workshops sollen kurze Inputs zu alternative Bodenbearbeitungsformen, Humusaufbau und Blüh-/Grünstreifen in Kombination mit den neuen ÖPUL-Richtlinien unter Einbeziehung der Bezirksbauernkammer und Vereinen wie dem Verein Bodenleben vorgestellt werden. Es sollen zusätzlich Landwirt:innen eingeladen werden, welche bereits einige Maßnahmen umsetzen und interessierte Landwirt:innen um anschließend einen Austausch anzuregen und Kooperationen und von-einander-Lernen zu fördern.

Arbeitspaket 2:

Anschließend soll evaluiert werden, zu welchem Thema Weiterbildungen in der Region notwendig sind, und Möglichkeiten wie die Ausrichtung eines Humusstammtisches vorgeschlagen werden. Außerdem soll die Einführung eines Stammtisches mit interessierten Landwirt:innen angeregt werden, um gemeinsam Innovationen in Sachen Klimawandelanpassung voranzutreiben. Dazu können auch Betriebsbesichtigungen zählen. Diese sollen anfangs auch von der KLAR! koordiniert und unterstützt werden, wenn nötig.

Außerdem wird eine On-top-Gemeindeförderung für sensible Orte mit Erosionsschutz-Auflagen auf freiwilliger Basis angeregt, um zusätzliche Anreize für die Landwirt:innen zu schaffen, Erosionsschutz-Maßnahmen zu tätigen.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Organisation der Workshops und Koordination weiterführender Maßnahmen

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Veranstaltung, Weiterbildung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es gibt zwar bereits einige innovative Landwirt:innen/Projekte, allerdings keinen Stammtisch oder Fachtag, um weitere Projekte voranzutreiben und einen Austausch zu gewährleisten.

Die Gemeinde Göllersdorf hat bereits eine Förderungen von Pilotprojekten für Diversitätsflächen von aktiven Landwirt:innen auf einzelnen Flächen. Diese Förderung soll in Hollabrunn geprüft werden und in Göllersdorf ausgeweitet werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Durchführung von 2 Vorträge - Zwischenergebnis: Fixierung der Termine, Bewerbung

Meilenstein 2: Förderung der Gemeinde für Erosionsschutz ausgeschrieben – Zwischenergebnis: Verordnung erstellt, Gemeinderatsbeschluss, Veröffentlichung

Meilenstein 3: Durchführung weiterführender Maßnahmen

LEISTUNGSINDIKATOREN

Leistungsindikator 1: 2 Vorträge

Leistungsindikator 2: Beschluss zu Förderung

Leistungsindikator 3: Umsetzung weiterführender Maßnahmen

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

- „graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
- „grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
- "softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Trockenheit |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Hitze |
| <input type="checkbox"/> | Anstieg Durchschnittstemperatur |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Erosion |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Vermurungen |
| <input type="checkbox"/> | Sturm |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Starkniederschlag |
| <input type="checkbox"/> | Gletscherrückgang |
| <input type="checkbox"/> | Kälteperioden |
| <input type="checkbox"/> | Nassschnee |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Niederschlagsverteilung |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Spätfrost, Frost |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Schädlingsbefall |
| <input type="checkbox"/> | Hochwasser |
| <input type="checkbox"/> | Schneesicherheit |
| <input type="checkbox"/> | Hagel |
| <input type="checkbox"/> | Lawinen |
| <input type="checkbox"/> | Niederwasser |

	<input type="checkbox"/>	Anstieg Waldgrenze
	<input type="checkbox"/>	Auftauen Permafrost
	<input type="checkbox"/>	Ausbreitung Neophyten
	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Bildung
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input checked="" type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren	
<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme sichert die Ressource des Bodens für künftige Generationen.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die erhöhte Wasseraufnahme des Bodens und geringerem Humusverlust hilft, das Wasser in der Region zu halten und Hochwasser, Verschlammung etc. zu vermeiden.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

Humus soll bleiben, wo er entsteht, und Wasser soll in der Region bleiben, in der es herunterfällt.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

CO₂ wird durch Humusaufbau langfristig gebunden.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme erhält die Ökosystemdienstleistungen des Bodens.

Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

--

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Belastet keine verwundbaren sozialen Gruppen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Innovative Betriebe können dem Druck der Bevölkerung gegensteuern, alle Akteur:innen wie Bezirksbauernkammer und Agrarbezirksbehörde werden miteinbezogen.
--

5.5. Kinder-Klima-Detektive

Nr.	Titel der Maßnahme
5	<i>Kinder-Klima-Detektive</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
05/2023 06/2024	4.213 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<p>Kinder sehen die Welt mit anderen Augen. Sie lernen, die Auswirkungen der Klimakrise zu entdecken und werden so dafür sensibilisiert. Darüber hinaus können sie selbst einen Beitrag leisten, um die Situation zu verbessern.</p> <p>Output: Durchführungen von Spaziergängen durch die Stadt/Gemeinde, Workshops des Klimabündnis „Fit in die Klimazukunft“, Kinder-Uni zum Thema Wasser und Klimawandelanpassung</p> <p>Impact: 150 Schüler:innen nehmen Teil und befassen sich mit dem Thema genauer und werden in Zukunft die Region aktiv auf den Klimawandel vorbereiten.</p> <p>Outcome: Eine bewusste Bevölkerung, die mit Hitzebelastung, Trockenheit und Starkregen umzugehen weiß und sich aktiv für die Anpassung an den Klimawandel in der Region einsetzt und eigene Ideen weiterentwickelt</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Hollabrunn ist eine Schulstadt und auch Göllersdorf besitzt eine Volks- und eine Mittelschule. Daher will die KLAR! die Schulen aktiv auf das Thema aufmerksam machen und die Chance nutzen, ihre Bevölkerung früh mit einem guten Bewusstsein für den Klimawandel ausstatten.</p> <p>Arbeitspaket 1:</p> <p>Die ursprüngliche Idee war die Kinder-Klima-Detektive, wo Klassen unter externer Anleitung ein Spaziergang durch die Stadt/Gemeinde durchführen. Die Schulkinder versuchen, Probleme zu identifizieren, die die Klima-Veränderung mit sich bringt und sammeln Vorschläge für die Politik, um Verbesserungen umzusetzen. Vorher werden die Kinder selbstverständlich im Unterricht darauf</p>

vorbereitet. Bisher geplant sind 4 Spaziergänge: 1 mit der Mittelschule Göllersdorf, 2 mit der Allgemeinen Sonderschule Hollabrunn, 1 mit der Landessonderschule Hollabrunn

Arbeitspaket 2:

Diese Maßnahme ist, auf Wunsch der Schulen, um Workshops zum Thema Klimafitness bereichert worden. Dabei werden Workshops des Klimabündnis genutzt, sowie das Gymnasium bei der Umsetzung eines selbst organisierten Workshops, ähnlich den extern geführten Stadtspaziergängen, unterstützt:

Schüler:innen der Unterstufen analysieren in Hollabrunn verschiedene Standorte auf ihre baulichen/raumplanerischen Gegebenheiten unter besonderer Analyse der Bodenversiegelung, Fassadengestaltung und Bepflanzung. Es werden Temperaturmessungen an den verschiedenen Standorten vorgenommen und auch anhand eines selbst entworfenen Analysecatalogs die subjektive Empfindung dokumentiert. Anhand der Erfahrungen und Analysen soll Bewusstsein bezüglich des Themas Bodenversiegelung und Mikroklima geschaffen werden und es sollen Lösungsideen erarbeitet werden.

Workshops des Klimabündnis sind bereits für zwei Klassen der Mittelschule Göllersdorf geplant.

Arbeitspaket 3:

Innerhalb der Kinder-Uni werden Kindern über Besuche wie der Kläranlage, dem Wasserwerk oder auch altersgerechten Workshops die Bedeutung der Anpassung an den Klimawandel bewusst gemacht und Zusammenhänge besser erklärt. Diese Maßnahme wird in Kooperation mit der HoMaG (Hollabrunner Marketing AG) umgesetzt und über die entsprechende Bundes- und Landesförderung finanziert.

Während der Umsetzungsphase wird außerdem versucht auch weitere Schulen zu erreichen.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Suche nach einer geeigneten Person für die Anleitung der Spaziergänge; Abstimmung mit Schulen für Termine der Spaziergänge/Workshops und anschließender Präsentation der gesammelten Inhalte (Presseaussendung, Soziale Medien, Homepage), Kontaktaufnahme mit zuständigen Lehrer:innen und Betreuung der Schüler:innen

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Spaziergänge, Workshops

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die ASO (allgemeine Sonderschule) ist bereits Klimabündnis Schule, aber das Thema Klimawandelanpassung ist sonst noch nicht weit verbreitet in den Schulen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: alle Workshops sind durchgeführt – Zwischenergebnis: Schulen ausgewählt, Termine fixiert, Klimabündnis gebucht

Meilenstein 2: Spaziergänge sind durchgeführt - Zwischenergebnis: Schulen ausgewählt, Termine fixiert

Meilenstein 3: Ergebnisse der Spaziergänge sind veröffentlicht

Meilenstein 4: Kinder-Uni vollständig geplant – Zwischenergebnis: Vortragende gebucht, Termine fixiert, Bewerbung

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: 3 Workshops mit mind. 60 Schüler:innen

Indikator 2: 4 Spaziergänge mit mind. 60 Schüler:innen

Indikator 3: Präsentation der Ergebnisse der Spaziergänge

Indikator 4: Kinder-Uni mit mind. 30 Kindern

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.

--

<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
--------------------------	--

<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
-------------------------------------	---

Betroffenheit

x	Trockenheit
x	Hitze
x	Anstieg Durchschnittstemperatur
x	Erosion
	Vermurungen
	Sturm
x	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
	Niederschlagsverteilung
	Spätfrost, Frost
	Schädlingsbefall
x	Hochwasser
	Schneesicherheit
x	Hagel
	Lawinen
	Niederwasser
	Anstieg Waldgrenze
	Auftauen Permafrost
x	Ausbreitung Neophyten

	<input type="checkbox"/>	Steinschlag
	<input type="checkbox"/>	Feinstaubbelastung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input checked="" type="checkbox"/>	Bildung
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass	<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
	<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
	<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Begründung:

Diese Maßnahme betrifft genau die künftige Generation, welche aufgeklärt werden soll, um fähig zu sein, die Zukunft selbst mitzugestalten.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Es soll die Chance genutzt werden, die künftige Generation schon früh auf die zukünftigen Klimawandelfolgen aufmerksam zu machen, die Kreativität der Kinder zu nutzen und so neue Denkanstöße zu geben und Anpassungen zu erreichen.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

	trifft zu
	trifft nicht zu
x	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich um eine reine Bewusstseinsbildungsmaßnahme

--

--

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist eine reine regionale Bewusstseinsbildungsmaßnahme.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es werden alle Schulen in Hollabrunn und Göllersdorf eingeladen, an dieser Maßnahme teilzunehmen und über die KLAR! unterstützt. Unter den teilnehmenden Schulen befinden sich die ASO (allgemeine Sonderschule) und LSS (Landessonderschule) genauso wie ein Gymnasium und Mittelschulen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es werden alle Schulen in Hollabrunn und Göllersdorf eingeladen, an dieser Maßnahme teilzunehmen und die Maßnahme ist mit der zuständigen Stadträtin für Bildung in Hollabrunn abgestimmt.

5.6. Climathon

Nr.	Titel der Maßnahme
6	<i>Climathon</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
09/2024 09/2024	7.112 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Um das Bewusstsein für Klimawandel und Klimawandelanpassung zu schärfen und neue Lösungswege, die direkt im Gemeindeumfeld angewandt werden können, von unten her zu erarbeiten, soll ein Climathon durchgeführt werden.

Output: Erarbeitung von 5 Maßnahmen für die Region im Rahmen eines 24 Stunden Events mit ca. 25 Personen, mit anschließender öffentlicher Präsentation an politische Verantwortliche der Gemeinden

Impact: 25 Personen beschäftigen sich intensiv mit Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, setzen konkrete Maßnahmen im eigenen Wirkungskreis bzw. im Wirkungskreis der Gemeinden um und erarbeiten weitere mögliche Maßnahmen

Outcome: Breitaufgestellte Anpassung an den Klimawandel durch 5 erarbeitete Maßnahmen für die Region. Die Bevölkerung hat vermehrt das Gefühl bei politischen Prozessen einbezogen zu werden.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Der Climathon ist ein 24-Stunden-Event, bei dem interessierte Personen aus der Bevölkerung in Kleingruppen gemeinsam Maßnahmen zur Klimawandelanpassung erarbeiten. Vorweg soll Input von Expert:innen zu den Klimafolgen spezifisch für unsere Region gegeben werden. Die dazu erarbeiteten Maßnahmen der einzelnen Gruppen sollen den Verantwortungsträger:innen aus der Politik präsentiert werden und direkt erste Schritte zur Umsetzung vorgestellt werden. Es wird angeregt und wurde so mit den Gemeinden abgestimmt, prioritär gereichte die Gemeinde betreffende Maßnahmen bei Potential/Praxistauglichkeit in einen Ausschuss zu verweisen.

Besonders umsetzungswürdige Projekte können in weiterer Folge auch in das Programm zur Weiterführung der KLAR! aufgenommen oder über ein anderes Förderprogramm umgesetzt werden.

Auf Grund der hohen Beteiligung an den Kick-off Veranstaltungen und den stark vernetzten Vereinen „Freunde des Hollabrunner Waldes“ und „Göllersdorf for future“ in der Steuerungsgruppe der KLAR! kann von einer ausreichend hohen Teilnehmerzahl ausgegangen werden. Weiters werden auch Schulen und Jugendtreffs eingeladen, sich mit einer Gruppe zu beteiligen.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Organisation des Climathons unter Mithilfe von Freiwilligen und Vertreter:innen von NGOs, Begleitung durch Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation der Ergebnisse an Stakeholder und Aufbereitung der Ergebnisse (Nachbereitung)

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Veranstaltung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es wurden bereits erfolgreich bei den Kick-Off Veranstaltungen mögliche Maßnahmen diskutiert. Mit dem Climathon soll der Ideen-Findung ein noch breitgefächerter und größerer Rahmen zur Verfügung gestellt werden mit Begleitung durch Experten Ideen zu entwickeln. Ideen sollen bis zum Ende durchdacht werden und ihnen wird durch die direkte Präsentation an die politisch verantwortliche Jury eine Möglichkeit zur direkten Umsetzung gewährt. Dazu kann auch der Folder „Das Dorf der Zukunft“ der EnU als Beispiel dienen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: 1 Veranstaltung – Zwischenergebnis: Termin fixiert, beworben und plakatiert

Meilenstein 2: Erarbeitung von 5 Maßnahmen und Präsentation

Meilenstein 3: Maßnahmen werden auf politischer Ebene diskutiert– Zwischenergebnis: Veröffentlichung der Maßnahmen und Planung von weiteren Schritten

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: 1 Veranstaltung mit mindestens 25 Teilnehmer:innen

Indikator 2: Veröffentlichung von 5 konkreten Maßnahmen als Ergebnis der Veranstaltung

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze

	x	Anstieg Durchschnittstemperatur
	x	Erosion
	x	Vermurungen
	x	Sturm
	x	Starkniederschlag
		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
	x	Niederschlagsverteilung
	x	Spätfrost, Frost
	x	Schädlingsbefall
	x	Hochwasser
		Schneesicherheit
	x	Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
	x	Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
	x	Grundwasserverfügbarkeit
	x	Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit

		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
		Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
	x	Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist als reine bewusstseinsbildende Maßnahme vorgesehen und soll von der breiten Bevölkerung diskutiert werden. Dabei werden auch künftige Generationen bedacht werden.

x	trifft zu
---	-----------

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Themen gibt es unzählige, Ideen ebenso. Hier werden sie gemeinsam erarbeitet und gemeinsam wollen wir sie umsetzen. Für langfristig angesetzte Lösungen, die unser Umfeld nachhaltig gestalten.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist vorerst nur eine reine bewusstseinsbildende Maßnahme, dabei wird bei der Erarbeitung der Maßnahmen natürlich auf dieses Kriterium geachtet.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist vorerst nur eine reine bewusstseinsbildende Maßnahme, dabei wird bei der Erarbeitung der Maßnahmen natürlich auf dieses Kriterium geachtet.

Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

--

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist vorerst nur eine reine bewusstseinsbildende Maßnahme, dabei wird bei der Erarbeitung der Maßnahmen natürlich auf dieses Kriterium geachtet.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme ist vorerst nur eine reine bewusstseinsbildende Maßnahme, dabei wird bei der Erarbeitung der Maßnahmen natürlich auf dieses Kriterium geachtet. Es soll die breite Bevölkerung zur Diskussion eingeladen werden und dadurch soll diese Gruppe ebenfalls eine Stimme bekommen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurlInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die breite Bevölkerung wird zur Diskussion über alle verfügbaren Medien eingeladen werden, es gibt keine Zugangsvoraussetzungen.

5.7. Vorsorgecheck

Nr.	Titel der Maßnahme
7	<i>Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/2023 03/2023	3.859 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KLAR! Managerin
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<p>Naturgefahrenvorsorge und Klimawandelanpassung sind notwendige Maßnahmen, um für veränderte Klima- und Katastrophenszenarien gewappnet zu sein. Ziel des Vorsorgechecks Naturgefahren im Klimawandel sind die Sensibilisierung der kommunalen Entscheidungstragenden für die lokal relevanten Naturgefahren- und Klimarisiken sowie die Stärkung des Risikobewusstseins und der Vorsorgekapazität im Wirkungsbereich der Gemeinde.</p> <p>Output: je 1 Vorsorgecheck Naturgefahren pro Gemeinde mit allen Stakeholdern der Gemeinden, für die besprochenen Themen werden konkrete Maßnahmen erarbeitet und mit Bewusstseinsbildungsmaßnahmen begleitet</p> <p>Impact: die Gemeinden werden sensibilisiert auf zukünftige Gefahren und es werden konkrete Lösungen erarbeitet und notwendige Anschaffungen beauftragt</p> <p>Outcome: die Gemeinden sind bestmöglich für zukünftige Gefahren gerüstet</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Der Klimawandel macht sich auch in der KLAR! Göllersbach bemerkbar und extreme Naturgefahren treffen die Region vermehrt. Naturgefahrenvorsorge und Klimawandelanpassung sind notwendige Maßnahmen, um für veränderte Klima- und Katastrophenszenarien gewappnet zu sein. Ziele des Vorsorgechecks Naturgefahren im Klimawandel sind die Sensibilisierung der kommunalen Entscheidungstragenden für die lokal relevanten Naturgefahren- und Klimarisiken sowie die Stärkung des Risikobewusstseins und der Vorsorgekapazität im Wirkungsbereich der Gemeinde. Durch diese Methode werden bestehende Vorsorgepotenziale als auch möglicher Handlungsbedarf ganzheitlich für die vier Säulen der Vorsorge (Flächenvorsorge, Bauvorsorge, Verhaltensvorsorge</p>

und Risikovorsorge) identifiziert, um für den Katastrophenfall und die Herausforderungen des Klimawandels noch besser vorbereitet zu sein.

Anmerkung: Es werden seitens der KLAR! keine finanziellen Mittel für den Vorsorgecheck aufgewendet. Die KLAR! dient hier nur als Initiatorin und Koordinierung und steht zusätzlich beratend und öffentlichkeitswirksam begleitend zur Seite. Größere oder investive weiterführende Maßnahmen werden über die Gemeinden oder andere Förderprogramme abgedeckt.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

KAM koordiniert die externe Vergabe des Vorsorgechecks und sorgt dafür, dass die Ergebnisse mit den jeweiligen Stakeholdern kommuniziert werden und entsprechende Folgeschritte eingeleitet werden können, um die Erkenntnisse aus dem Vorsorgecheck umzusetzen. Sorgt für die Bewusstseinsbildung der Bevölkerung

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Workshop

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es gibt keine Gemeinde-interne Vorsorge-Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema Naturgefahren beschäftigt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Durchführung der 2 Vorsorgechecks – Zwischenergebnis: Termin abgestimmt, Einladungen an Stakeholder verschickt

Meilenstein 2: Ausgearbeitete Informationen an Stakeholder verteilt/Veröffentlicht

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: 2 Vorsorgechecks

Indikator 2: Festlegung konkreter Maßnahmen und Handlungsfelder

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input checked="" type="checkbox"/>	Erosion
	<input checked="" type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag

		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
	x	Niederschlagsverteilung
	x	Spätfrost, Frost
	x	Schädlingsbefall
	x	Hochwasser
		Schneesicherheit
	x	Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
	x	Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
	x	Grundwasserverfügbarkeit
	x	Sonstige

Sektor		Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
		Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
		Naturschutz/Biodiversität
		Raumordnung
		Katastrophenschutz

	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
	<input checked="" type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es soll eben insbesondere für die zukünftige Generation eine sichere Umgebung geschaffen werden.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Lösungsstrategien dazu sollen entwickelt werden.

--

--

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Es wird darauf geachtet werden, dass erarbeitete Lösungsansätze diesem Kriterium entsprechen.</p>
--

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

<p>Es wird darauf geachtet werden, dass erarbeitete Lösungsansätze diesem Kriterium entsprechen.</p>
--

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Waldes,
Wasserspeicherkapazität
von Ökosystemen...) oder
der Biodiversität sowie
z.B. zu einer höheren
Schadstoffbelastung des
Bodens oder der Luft.

Es wird darauf geachtet werden, dass erarbeitete
Lösungsansätze diesem Kriterium entsprechen.

Die Maßnahme denkt
soziale Aspekte mit. Sie
belastet verwundbare
soziale Gruppen (z.B.
einkommensschwache
Schichten, alte Menschen,
Kinder, Kranke...) nicht
überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es wird darauf geachtet werden, dass erarbeitete
Lösungsansätze diesem Kriterium entsprechen.

Die Maßnahme findet
Akzeptanz in der
Bevölkerung, alle
betroffenen AkteurInnen
sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es wird darauf geachtet werden, dass erarbeitete
Lösungsansätze diesem Kriterium entsprechen.

5.8. Klimafittes Bauen

Nr.	Titel der Maßnahme
8	<i>Klimafittes Bauen</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
11/2023 11/2024	4.294 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<p>Um sich zu Hause auf die zunehmende Hitze und Trockenheit vorzubereiten, muss auch im Hausbau vermehrter Fokus auf wassersparende Technologie und Hitzevermeidung in Innenräumen bzw. nachhaltige Kühlung gesetzt werden. Weiters können lokale Starkregenereignisse durch bestimmte Maßnahmen wie versickerungsfähige Oberflächen und Dachbegrünung abgedeckt werden.</p> <p>Output: je 1 Vortrag auf den Hausbaumessen Hollabrunn (2023 und 2024) zu klimafitem Bauen mit Information für die Bevölkerung über mögliche Fördermöglichkeiten und Ansprechpartner, Begleitung und Exkursion zu lokalen Best Practice Beispielen</p> <p>Impact: 80 Personen besuchen die der Vorträge/Exkursion um sich über Umsetzungen zu klimafitter Technologie in Haus und Garten beraten zu lassen</p> <p>Outcome: Verringerung der Hitzebelastung der Bevölkerung und lokale Überschwemmungen in der Region, Einsparen von Wasser und Wasserrückhalt durch neue klimafitte Häuser</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Arbeitspaket 1:</p> <p>Es sollen Vorträge zu klimafitem Bauen im Rahmen der Hausbaumesse Hollabrunn stattfinden und weitere Informationen zu klimafitem Bauen wie auch zu regionalen Fördermöglichkeiten wie die der Gemeinden für Regenwasserzisternen oder Entsiegelung verteilt und auf Beratungsleistungen der eNu hingewiesen werden.</p>

Arbeitspaket 2:

Außerdem soll es eine Rad-Exkursion, zu positiven Beispielen von klimafitem Bauen wie Dach- und Fassadenbegrünung, intelligenter Beschattung, Schaffung von Versickerungsfähiger Flächen, Regenwasserzisternen etc. geben. Dadurch wird die Nachahmung von Best Practice Beispielen erleichtert. Hier sollen die Teilnehmer:innen sich mit denjenigen, welche bereits solche Projekte umgesetzt haben, austauschen, um Hemmungen vor der Umsetzung zu beseitigen „was der Nachbar kann, das kann ich auch“. Diese Beispiele werden auch öffentlichkeitswirksam begleitet, um weitere Nachahmer zu motivieren und die Bekanntheit zu vergrößern, wie z.B. durch den Verein “D’Raschalaer Köllamauna”, welcher Lehm als klimafitter Baustoff zur Sanierung der Raschaler Kellergasse nutzt.

Arbeitspaket 3:

Schlussendlich wird auch die von der Wirtschaftskammer angebotene Beratung zu „ökologischen Betriebsberatung“ beworben und gute Beispiele an innovativen Betrieben durch Presseausendungen und Interviews der KLAR! vor den Vorhang geholt, um weitere Betriebe zur Ökologisierung ihrer Betriebe zu motivieren und die Motivation „von außen“ zu erhöhen.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Koordination der Vorträge und der Radexkursion, öffentlichkeitswirksame Begleitung

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Vortrag, Veranstaltung, Interviews

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es gibt bereits zahlreiche Folder, die sich mit dem Thema „klimafittes Bauen“ beschäftigen. Relevante sollen im Rahmen der Hausbaummesse Hollabrunn ausgegeben werden, insbesondere mit Hinweis auf regionale Förderungen, wie der für Regenwasserzisternen der Gemeinde Hollabrunn. Göllersdorf plant nun auch eine Förderung von Regenwasserzisternen, diese soll öffentlichkeitswirksam begleitet und bekannt gemacht werden.

Es werden bereits positive Beispiele zu klimafitem Bauen umgesetzt, wie durch den Verein “D’Raschalaer Köllamauna”, welcher Lehm als klimafitter Baustoff zur Sanierung der Raschaler

Kellergasse wieder aufleben lassen, oder bereits umgesetzte Regenwasserzisternen, Fassaden- und Dachbegrünungen aus dem privaten Bereich.

Die Wirtschaftskammer bietet bereits eine ökologische Betriebsberatung an, welche durch Presseaussendungen und Interviews der KLAR! breiter bekannt gemacht werden soll, um weitere Betriebe zur Ökologisierung ihrer Betriebe zu motivieren.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: 2 Vorträge auf der Hausbaummesse 2023 und 2024 – Zwischenergebnis: Termine fixiert und beworben

Meilenstein 2: Durchführung der Radexkursion – Zwischenergebnis: Initiativen gefunden und kontaktiert, Radtour geplant, Termin fixiert, beworben

Meilenstein 3: 3 Best Practice Beispiele aus der Wirtschaft dargestellt

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: 2 Vorträge mit jeweils mind. 20 Personen

Indikator 2: Abholung von 10 Gutscheinen für Regenwasserzisternen bei den Gemeinden bzw. Beratungen

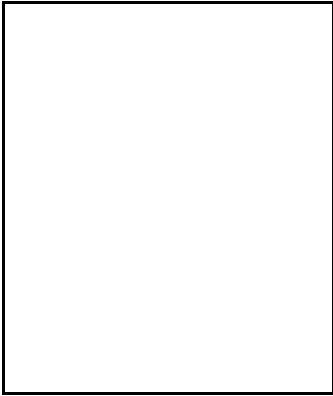
Indikator 3: 1 Radexkursion mit mind. 10 Personen

Indikator 4: Darstellung von 3 Best Practice Beispiele aus der Wirtschaft

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	



„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

x

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

x	Trockenheit
x	Hitze
x	Anstieg Durchschnittstemperatur
	Erosion
	Vermurungen
	Sturm
	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
x	Niederschlagsverteilung
	Spätfrost, Frost
	Schädlingsbefall
	Hochwasser
	Schneesicherheit
	Hagel
	Lawinen
	Niederwasser
	Anstieg Waldgrenze
	Auftauen Permafrost
	Ausbreitung Neophyten
	Steinschlag
	Feinstaubbelastung

	<input checked="" type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Bildung
	<input checked="" type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Schützt nachhaltig die Ressource Wasser für künftige Generationen und vergrößert das nötige Wissen für Klimawandelanpassungen ohne Zwang in der Umsetzung.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Schützt nachhaltig die Ressource Wasser für künftige Generationen und vergrößert das Wissen über persönliche Möglichkeiten zur Klimawandelanpassung im eigenen Heim.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Dieser Aspekt wird immer bei allen Vorträgen und Beispielen beachtet und die Bedeutung dieser Einhaltung mit kommuniziert.

--

--

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Treibhausgasemissionen werden bei Neubauten und Sanierungen immer ausgestoßen, diese Maßnahme soll aber ökologische Anpassungen beim Bauen zu forcieren.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Diese Maßnahme soll ermöglichen, dass beim Hausbau so weit wie möglich, der ökologische Gedanke mitgedacht wird und damit z.B. die Ressource Wasser für künftige Generationen geschützt wird und ökologische Anpassungen beim Bauen forciert werden.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Als bewusstseinsbildende Maßnahme hat sie keinen Effekt auf verwundbare, soziale Gruppen, sondern zeigt sogar einkommensschwachen Schichten durch Öffentlichkeitsarbeit und den Hinweis auf Förderungen Möglichkeiten zum Wassersparen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurlInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Alle betroffenen Stakeholder werden einbezogen.

5.9. Klimafittes Grün

Nr.	Titel der Maßnahme
9	<i>Klimafittes Grün</i>
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
04/2023 05/2024	21.533 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<p>Unter zunehmender Trockenheit und Hitze leiden auch besonders Pflanzen in der Stadt. Über alternative Bepflanzung mit geringem Bewässerungsbedarf und hoher Hitzetoleranz sollen Wasser und Ressourcen gespart werden und das Bewusstsein für klimafitte Bepflanzungen bei Bevölkerung sowie Gemeindemitarbeiter:innen erhöht werden.</p> <p>Output: Anregen von klimafitten Bepflanzungen, Natur im Garten Gestaltungsberatung für Gemeinde, Pflanzung von klimafitten Gehölzen, Veranstaltungen zu klimafitten Gärten</p> <p>Impact: Gemeindemitarbeiter:innen und auch Bürger:innen bilden sich zu klimafitem Bepflanzungen und Rabatt-Bepflanzung weiter und setzen konkrete Maßnahmen in ihrem Wirkungskreis um</p> <p>Outcome: Der öffentliche Grünraum und private Gärten werden nach und nach komplett auf klimafitte Bepflanzung umgestellt, dadurch werden Wasser und Ressourcen gespart</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Arbeitspaket 1:</p> <p>Von der KLAR! angeregt, werden die öffentlichen Rabatte beider Gemeinden evaluiert, in der Gemeinde Göllersdorf wird eine von Natur im Garten angebotene Gestaltungsberatung für öffentliche Grünräume angewendet werden um weitere Flächen für ökologische, klimafitte Grünräume oder Beschattungen durch Bäume zu eruieren und eine derartige Gestaltung voranzutreiben. Diese und weitere klimafitte Pflanzungen in den Gemeinden werden öffentlichkeitswirksam begleitet und mit Schildern versehen, um die Bevölkerung auf die klimafitte</p>

Bepflanzung hinzuweisen und eventuellem Nachfragen über andersartige Bepflanzung vorwegzugreifen. Übergreifend soll das Thema von der Initiative Insekten-Leben öffentlichkeitswirksam begleitet werden, um die naturnahe Begrünung der breiten Bevölkerung zu erklären.

Arbeitspaket 2:

Über zusätzliche und integrierte Weiterbildungen zum Thema klimafitte und ökologische Grünraumpflege werden die Mitarbeiter:innen geschult, um in Zukunft weitere Grünräume der Gemeinden in diesem Sinne umzugestalten. Es wird auch angeregt, innerhalb des Natur-im-Garten Lehrgangs eine Baustelle in Hollabrunn zu bearbeiten. Dies wird öffentlichkeitswirksam begleitet und der weitere Austausch auch zwischen den Gemeindearbeiter:innen unterstützt.

Weiters wird in der Gemeinde Göllersdorf ein Natur im Garten Praxistag zum Thema „Baum Pflanzungen“ durchgeführt.

Arbeitspaket 3:

Es wird zwei Veranstaltungen geben, in Hollabrunn mit dem „Garten on Tour“ Bus, einem Vortrag von Radio NÖ Gärtner Hannes Käfer, bzw. in Göllersdorf in Verbindung mit der Montags-Universität Graz (live-Übertragung des Vortrags „Biodiversität in Kleingärten“) mit anschließender Diskussion und Vor-Ort-Beratung von Natur im Garten. Begleitet wird die Veranstaltung von Best Practice Beispielen aus regionalen Privatgärten im Rahmen eines Wettbewerbs „mein klimafitter Garten“.

Arbeitspaket 4:

Außerdem wird auf zwei verfügbaren Gemeindegrundstücken ein klimafitter Naschgarten mit biodiversitätsfördernden Elementen angelegt werden, der für die Bevölkerung frei zugänglich ist. Die Sorten sollen in Zusammenarbeit mit dem in der Gemeinde angesiedelten Verein „regionale Gehölzvermehrung“ („Heckentag“) ausgewählt und so gewählt werden, dass sie gegen Klimastress und Extremwetterereignisse gut gerüstet sind.

Die Bevölkerung soll über eine Infotafel über die Zusammensetzung des Naschgartens informiert werden. Das Obst steht nach dem First-come-first-serve Prinzip der Allgemeinheit für den privaten Verbrauch zur Verfügung.

Schulen sollen in Folge animiert werden, Ausflüge zum klimafitten Naschgarten zu unternehmen, um einerseits über die heimischen Obstarten zu lernen und andererseits auch selbst zuzugreifen, was die Saison gerade zu bieten hat.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Unterstützung bei der Koordinierung der Rabattbepflanzungen und Weiterbildungen, Öffentlichkeitsarbeit

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Veranstaltungen, Recherche, Schautafeln, Best Practice Beispiel

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es wurden bereits zwei klimafitte Rabatte in der Gemeinde Hollabrunn über Natur im Garten Beratungen gepflanzt und Hollabrunn hat bereits die Initiative „Hollabrunn blüht auf“ um Biodiversität auf öffentlichen Flächen zu fördern, diese Initiative wird nun mit dem Thema „Klimawandelanpassung“ erweitert und soll von den Schildern begleitet werden.

Hollabrunn ist bereits Mitglied bei „Natur im Garten“ (hat den Wettbewerb für die meisten neuen Natur-im-Garten Plaketten im Jahr 2021 gewonnen) und die Katastralgemeinde Breitenwaida ist Mitglied bei „Wir für Bienen“.

In Hollabrunn und Göllersdorf gibt es bereits (wenige) Rabatt-Patenschaften. Diese Patenschaften sollen weiter bekannt gemacht werden und über Arbeitspaket 3 eine klimafitte, biodiverse Bepflanzung forciert werden.

„Göllersdorf for Future“ hat bereits eigene Schilder für Insekten-freundliche Gärten konzipiert, welche auf Anfrage an die Einwohner:innen ausgegeben werden, diese Maßnahme soll ebenfalls weiter ausgebaut und bekannt gemacht werden.

Es gibt bereits den NÖ Heckentag vom RGV, bei dem heimische Gehölze günstiger erworben werden können, daher wird diese Initiative mit eingebunden. Göllersdorf for Future hat bereits einige Baum-Pflanzaktionen in Göllersdorf initiiert, daher wird diese Initiative mit eingebunden.

Es gab bereits das LEADER Projekt „Essbares Hollabrunn“, welches vom Hauptplatz bis zur Kellergasse essbare Pflanzen gepflanzt und beschildert hat. Dieses Projekt wird hier mit dem Thema Klimawandelanpassung bereichert.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Klimafitte Rabattgestaltung – Zwischenergebnis: Evaluierung und Planung/Gestaltungsberatung, Neusetzen von Bäumen/ Rabatten, Erarbeitung von Pflegekonzept, Anbringen von Schildern

Meilenstein 2: Natur im Garten Weiterbildungen: Lehrgang Ökologische Grünraumpflege und Praxistag Baum Pflanzen – Zwischenergebnis: Termine fixiert/ Mitarbeiter:innen angemeldet

Meilenstein 3: Veranstaltungen – Zwischenergebnis: Termine fixiert, beworben, Wettbewerb ausgeschrieben und plakatiert

Meilenstein 4: Anlage von klimafitten Naschgärten – Zwischenergebnis: Grundstücke gefunden, Pflanzung durchgeführt, Schautafeln errichtet, offiziell eröffnet

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: Neugestaltung von 2 Rabatten

Indikator 2: Pflanzen von 10 weiteren Bäumen

Indikator 3: Anbringen von mind. 10 Schildern

Indikator 4: Durchführung Praxistag Baum Pflanzen

Indikator 5: Lehrgang Ökologische Grünraumpflege abgeschlossen

Indikator 6: 2 Veranstaltungen abgehalten

Indikator 7: 2 neue klimafitte Naschgärten angelegt

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze

	x	Anstieg Durchschnittstemperatur
		Erosion
		Vermurungen
		Sturm
		Starkniederschlag
		Gletscherrückgang
		Kälteperioden
		Nassschnee
	x	Niederschlagsverteilung
		Spätfrost, Frost
	x	Schädlingsbefall
		Hochwasser
		Schneesicherheit
		Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
	x	Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
	x	Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor	x	Bildung
		Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
	x	Frei- und Grünräume
		Gesundheit

	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Alle Sektoren
	<input type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Durch klimafitte Bepflanzung kann Wasser gespart und ständige Neusetzung vermieden werden.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

Begründung:

Durch klimafitte Bepflanzung kann Wasser gespart und ständige Neusetzung vermieden werden. Pflanzen leben länger und sind auf Extremtemperaturen und Trockenheit abgestimmt.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

trifft zu

trifft nicht zu

nicht anwendbar

Begründung:

Rabatte/Gärten werden ohne neo-invasive Pflanzen gestaltet, daher keine negativen Auswirkungen auf benachbarte Regionen zu erwarten.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Maren) wird nicht vermindert.

trifft zu

trifft nicht zu

nicht anwendbar

Begründung:

Weniger Bewässerung und Neusetzen/Pflege der Pflanzen führt zu weniger Fahrten und damit einem geringeren CO₂ Ausstoß. Durch die Bepflanzung wird CO₂ gespeichert und der CO₂ Ausstoß während der Baggerarbeiten wird langfristig wieder ausgeglichen.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die

trifft zu

trifft nicht zu

Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

	nicht anwendbar
--	-----------------

Begründung:

Betrifft keine natürlichen Ökosysteme und wird mit heimischen Pflanzen bepflanzt, die das Ökosystem Garten/Grünraum nur ökologisch reicher und diverser gestalten.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Öffentliche Rabatte stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung, auch einkommensschwache und kranke Menschen können sich daran erfreuen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Durch die Beschilderung und Öffentlichkeitsarbeit soll die Akzeptanz in der Bevölkerung und durch Lehrgänge/Workshops die der Gemeindemitarbeiter:innen zu naturnaher und klimafitter Bepflanzung geschaffen werden.

5.10. Entsiegelung

Nr.	Titel der Maßnahme
10	Entsiegelung
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/2023 01/2025	4.004 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme

Da auf Grund des Klimawandels sowohl Trockenperioden als auch Starkregenereignisse in der Region zunehmen werden, ist es von enormer Bedeutung, dass die Böden auch dann das Wasser aufnehmen können, wenn der Regen in großer Intensität fällt um ihn dann für lange Zeit speichern zu können.

Output: Identifizierung und Festlegung von mind. 2 zu entsiegelnden/zu ökologisierenden Flächen, Begleitung und Darstellung der Projekte während der Umsetzung bzw. Abschluss von Willenserklärungen zur Entsiegelung durch die Gemeinden, Erstellung gemeindeinterner Checkliste für Bebauung von bisher unversiegelter Fläche

Impact: Funktion des Bodens als Wasserspeicher und Wasseraufnahme werden wieder hergestellt, Best Practice Beispiele regen zum Nachahmen an, Maßnahmen werden von der Bevölkerung mitgetragen

Outcome: Verbesserung des Wasserhaushaltes und der Bodenqualität in der Region; Sensibilisierung der Bevölkerung zu diesem Thema

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Arbeitspaket 1:

In Zusammenarbeit der KLAR! mit den Gemeinden wird in jeder Gemeinde zumindest eine Fläche identifiziert, auf welcher die Bodenqualität zur Forcierung der Wasseraufnahmefähigkeit verbessert wird und dieses Projekt begleitet und dargestellt. Konkret geplant ist bereits eine neue Hauptplatzgestaltung in Göllersdorf.

Alle Praxisbeispiele sollen medial begleitet werden. Durch die Berichterstattung in den Gemeindezeitungen werden die Bürger:innen und Betriebe über die Bedeutung dieses Problemfeldes informiert und gleichzeitig wird ihnen eine Best Practice-Lösung zur Nachahmung präsentiert. Die Ergebnisse der Begleitung werden dokumentiert und bei Bedarf bei Vernetzungstreffen interessierten Gemeinden und Regionen sowie auch Privatpersonen und Betrieben kostenlos zur Verfügung gestellt.

Sollten die Projekte nicht innerhalb der 2 Jahre des Umsetzungsphase der KLAR! umsetzbar sein, wird mit den Gemeinden ein Letter of Intent (LOI) zur Umsetzung der Projekte angestrebt.

Anmerkung: Es werden seitens der KLAR! keine finanziellen Mittel für investive Maßnahmen aufgewendet. Die Umsetzung erfolgt entweder als LEADER-Projekt oder über den gerade beschlossenen Boden-Bonus des Landes NÖ.

Arbeitspaket 2:

Weiters soll eine Checkliste zu möglichen Maßnahmen für weniger Versiegelung in der Gemeinde nach dem Vorbild des Handbuchs des Klimafonds für Gemeinden „Methoden und Werkzeuge zur Anpassung an den Klimawandel“ erstellt werden und es wird angeregt diese allen Bauland-Widmungen und öffentlichen Bauprojekten zu Grunde zu legen. Skizziert:

Anpassung des Bodenmanagements:

- Datensammlung über den derzeitigen Versiegelungsgrad in den Gemeinden (Kataster) und im Idealfall konstant halten dieses Status (d. h. neue Flächen können nur bewilligt werden, wenn alte aufgebrochen werden), gegebenenfalls Durchführung von Stadtbodenkartierungen zur Bewertung der Bodenfunktionen
- Vermeidung weiterer Versiegelung. Ist dies nicht möglich, sind Alternativen (z. B. durch die Verwendung von durchlässigen Materialien) einzusetzen. Erst wenn diese beiden Optionen nicht durchführbar sind, sind Kompensationsmaßnahmen zu ergreifen
- Prüfung bestehender Regelungen und Instrumente der Raumplanung und ggf. Anpassung (z. B. Festlegung von maximalen Versiegelungsgraden in der Bebauungsvorschrift, Bildung eines Biotopflächenfaktors)
- Schaffen von Anreizen für das Offenhalten der Fläche z.B. durch Ausgleichsleistungen für versiegelte Verkehrs- und Bauflächen

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Unterstützung bei der Flächenfindung, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Workshops, Willenserklärung/Konzepterstellung, Checkliste

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Seit 2018 ist die Gemeinde Hollabrunn Mitglied des Bodenbonus. Die Gemeinde Göllersdorf hat bereits im Dezember 2022 den die Planung des Göllersdorfer Hauptplatzes mit dem Titel „Pilotprojekt Grobplanung ökologische Ortskernentwicklung“ als LEADER-Projekt eingereicht.

Dieses und weitere Projekte sollen in dieser Maßnahme dokumentiert und öffentlichkeitswirksam dargestellt werden.

Erste Bebauungspläne mit strengen Richtlinien zur versiegelten Fläche bzw. versickerungsfähiger Fläche werden von beiden Gemeinden ausgearbeitet. Die KLAR! unterstützt hier und begleitet die Maßnahme ganzheitlich.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Mindestens zwei Flächen/Projekte für Entsiegelung gefunden – Zwischenergebnis: Workshops mit beiden Gemeinden durchgeführt

Meilenstein 2: Checkliste erstellt

Meilenstein 3: Wirksamkeit/Umsetzung der Projekte dargestellt

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: 2 Projekte umgesetzt bzw. Willenserklärungen dafür unterschrieben

Indikator 2: 1 Checkliste erstellt

Indikator 3: 3 Presseaussendungen

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/>	„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.
	<input checked="" type="checkbox"/>	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
	<input checked="" type="checkbox"/>	"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit	<input checked="" type="checkbox"/>	Trockenheit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Hitze
	<input checked="" type="checkbox"/>	Anstieg Durchschnittstemperatur
	<input type="checkbox"/>	Erosion
	<input type="checkbox"/>	Vermurungen
	<input type="checkbox"/>	Sturm
	<input checked="" type="checkbox"/>	Starkniederschlag
	<input type="checkbox"/>	Gletscherrückgang
	<input type="checkbox"/>	Kälteperioden
	<input type="checkbox"/>	Nassschnee
	<input checked="" type="checkbox"/>	Niederschlagsverteilung
	<input type="checkbox"/>	Spätfrost, Frost
	<input type="checkbox"/>	Schädlingsbefall
	<input type="checkbox"/>	Hochwasser
<input type="checkbox"/>	Schneesicherheit	

		Hagel
		Lawinen
		Niederwasser
		Anstieg Waldgrenze
		Auftauen Permafrost
		Ausbreitung Neophyten
		Steinschlag
		Feinstaubbelastung
	x	Grundwasserverfügbarkeit
		Sonstige

Sektor		Bildung
	x	Bauen/Wohnen
		Energie
		Forstwirtschaft
	x	Frei- und Grünräume
		Gesundheit
		Infrastruktur/Verkehr
		Landwirtschaft
	x	Naturschutz/Biodiversität
	x	Raumordnung
		Katastrophenschutz
		Tourismus
	x	Wasserwirtschaft
		Wirtschaft
		Alle Sektoren
	Querschnittsprojekt	

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme stärkt die Funktion des Bodens zur Aufnahme und Speicherung von Wasser. Das trägt zum aktuellen und zum künftigen Hochwasserschutz bei. Darüber hinaus werden negative Auswirkungen künftiger Trockenperioden abgemildert

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

Die Förderung der Wasseraufnahme und -speicherung in Böden ist eine langfristige Maßnahme; die Wirksamkeit ist somit weit über die Projektlaufzeit hinausgegeben.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

x	trifft zu
	trifft nicht zu
	nicht anwendbar

Begründung:

--

Eine Verlagerung von Auswirkungen des Klimawandels ist nicht zu befürchten; durch die präventive Art der Maßnahme ist sogar ein Effekt über die Region hinaus erwartbar.

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Forcierung der Wasseraufnahme und -speicherung verbessert die Qualität und Funktionalität des Bodens und trägt somit auch dazu bei, dass andere Funktionen (z.B. die Kohlenstoff-Sequestrierung im Boden) gefördert werden.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme verbessert die Bodenqualität und den Wasserhaushalt in der Region; negative Auswirkungen auf Ökosysteme sind nicht zu erwarten.

Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

--

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommenschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es ist keine Belastung für verwundbare soziale Gruppen zu erwarten.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Der Wunsch nach dieser Maßnahme wurde sowohl von den Gemeindevorständ:innen als auch von der Bevölkerung geäußert. Alle relevanten Akteur:innen werden eingebunden.

5.11. Öffentlichkeitsarbeit

Nr.	Titel der Maßnahme
11	Öffentlichkeitsarbeit
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
02/2023 01/2025	37.950 €
Verantwortliche/r der Maßnahme	KAM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme

Darstellung der Ziele der Maßnahme
<p>Umfangreiche Vermittlung der Inhalte und Zielsetzungen der KLAR gegenüber der Öffentlichkeit. Die Maßnahmen sollen eine Vorbildfunktion bieten und so zur Umsetzung weiterer Aktivitäten im privaten Bereich, aber auch in anderen Gemeinden anregen.</p> <p>Output: Bewerbung der Themen der KLAR! 2 Jahre lang, Veröffentlichung von 10 Zeitungsberichten zur KLAR!, Pflege der Webseite, Betreuung einer Facebook und einer Instagramm Seite, Durchführung der Umfrage 2023</p> <p>Impact: 70 % der Einwohner:innen Hollabrunns und Göllersdorf wissen von der KLAR! und sind mit möglichen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel vertraut, 10 % nehmen aktiv an einigen der Maßnahmen der KLAR! teil</p> <p>Outcome: Unterstützung der Aktivitäten der KLAR! durch die Bevölkerung und gelungene Implementierung der Maßnahmen</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme
<p>Arbeitspaket 1:</p> <p>Die KLAR soll durch umfassende Öffentlichkeitsarbeit der Bevölkerung nähergebracht werden. Auf einer eigens dafür eingerichteten Website (Home - KLAR! Göllersbach (klar-goellersbach.at)) sollen sämtliche Informationen zur KLAR! Göllersbach (Anpassungskonzept, Maßnahmen inkl. Umsetzungsfortschritt, Veranstaltungen, Kontaktdaten) zentral und übersichtlich abrufbar sein.</p> <p>Über soziale Medien soll die KLAR! Göllersbach begleitet werden (KLAR Göllersbach Facebook , @klar.goellersbach • Instagram).</p>

Ein Newsletter soll alle Stakeholder, aber auch interessierte Bürger*innen über die Fortschritte und aktuelle Veranstaltungen informieren. Auch der Newsletter anderer Organisationen (z.B. LEADER) soll genutzt werden, um z.B. Veranstaltungen zu bewerben. Die Vorbereitung dieser Newsletter und Abstimmung mit anderen Organisationen erfolgt ebenfalls in dieser Maßnahme.

Die Pressearbeit soll insbesondere auf etablierte Regionalmedien fokussiert werden. Dazu sind insbesondere Pressekontakte zur NÖN, den Bezirksblättern und zur Online-Zeitung HOZ aufzubauen. Die Gemeinde-Nachrichten der beiden Gemeinden Hollabrunn und Göllersdorf sollen ebenfalls über die Aktivitäten der KLAR! regelmäßig informieren. Die Aufbereitung der Inhalte erfolgt ebenfalls innerhalb dieser Maßnahme. Die Veranstaltungen und Maßnahmen im Rahmen der KLAR sind entsprechend über diese Medien anzukündigen und aufzubereiten.

Arbeitspaket 2:

Öffentliche Veranstaltungen und Vorträge, die nicht einer anderen Maßnahme zugeordnet werden können, sollen ebenfalls über diese Maßnahme abgewickelt werden, wie z.B. die Zusammenarbeit mit den Community Nurses zum Thema „Gesundheit trotz Hitze“.

Weiters soll auf bereits bestehende Initiativen hingewiesen werden, um Nachahmer für diese Best Practice Beispiele zu finden, und Vernetzungen zwischen der engagierten Bevölkerung und bereits bestehenden Vereinen zu forcieren. Schlussendlich soll vermehrt auf die regionalen Schätze der Region aufmerksam gemacht werden, wie Weinkeller als kühler Rückzugsort im Sommer, die Restbestände der Feuchtwiesen/ Teiche aus Zeiten vor der Trockenlegung des Göllersbachtals oder die vielen unterirdischen Quellen im Stadtgebiet Hollabrunn.

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

KAM betreut Öffentlichkeitsarbeit, hält die Website aktuell und arbeitet mit dem zuständigen Mitarbeiter*innen der beiden Gemeinden hinsichtlich Pressearbeit und Gemeinde-Nachrichten zusammen.

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Webseite, Social Media, Pressearbeit, Veranstaltungen, Newsletter

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die KLAR! war noch nicht vertreten, Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel wurden nur vereinzelt von Zeitungen oder politischen Fraktionen aufgegriffen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilenstein 1: Bewerbung der Maßnahmen auf Homepage, Facebook, Newsletter und Instagramm

Meilenstein 2: Regionalmedien berichten über die KLAR!

Meilenstein 3: Umfrage 2023 wurde durchgeführt

Maßnahme 4: Teilnahme an 2 weiteren Veranstaltungen

LEISTUNGSINDIKATOREN

Indikator 1: 1 Webseite ist eingerichtet

Indikator 2: je 1 Facebook und ein Instagramm Account sind eingerichtet

Indikator 3: (durchschnittlich) monatliche Präsenz des KLAR!-Programms in den Regionalmedien (Print/Online) (= 23 Berichte/Ankündigungen o.ä.)

Indikator 4: (durchschnittlich) 2-wöchige Präsenz des KLAR!-Programms in den Social-Media-Kanälen (= 26 Berichte/Ankündigungen o.ä.)

Indikator 5: Umfrage wurde durchgeführt und von 200 Personen beantwortet

Indikator 6: 2 Teilnahmen an Veranstaltungen

Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung

Dieser Teil ist **nur bei der ERSTERSTELLUNG** des Anpassungskonzeptes für jede Maßnahme auszufüllen. Bei einem Weiterführungsantrag wird dies im Weiterführungs-Antragsformular abgefragt und muss nicht nochmals im Konzept abgebildet werden)

Art der Maßnahme

„graue“ rein technische Maßnahme: z.B. technische Anlage zum Hochwasserschutz oder zur Hangstabilisierung etc.



„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen

x

"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung

Betroffenheit

x	Trockenheit
x	Hitze
x	Anstieg Durchschnittstemperatur
x	Erosion
x	Vermurungen
x	Sturm
x	Starkniederschlag
	Gletscherrückgang
	Kälteperioden
	Nassschnee
x	Niederschlagsverteilung
x	Spätfrost, Frost
x	Schädlingsbefall
x	Hochwasser
	Schneesicherheit
x	Hagel
	Lawinen
x	Niederwasser
	Anstieg Waldgrenze
	Auftauen Permafrost
x	Ausbreitung Neophyten
	Steinschlag
	Feinstaubbelastung

	<input checked="" type="checkbox"/>	Grundwasserverfügbarkeit
	<input checked="" type="checkbox"/>	Sonstige

Sektor	<input type="checkbox"/>	Bildung
	<input type="checkbox"/>	Bauen/Wohnen
	<input type="checkbox"/>	Energie
	<input type="checkbox"/>	Forstwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Frei- und Grünräume
	<input type="checkbox"/>	Gesundheit
	<input type="checkbox"/>	Infrastruktur/Verkehr
	<input type="checkbox"/>	Landwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Naturschutz/Biodiversität
	<input type="checkbox"/>	Raumordnung
	<input type="checkbox"/>	Katastrophenschutz
	<input type="checkbox"/>	Tourismus
	<input type="checkbox"/>	Wasserwirtschaft
	<input type="checkbox"/>	Wirtschaft
	<input checked="" type="checkbox"/>	Alle Sektoren
	<input checked="" type="checkbox"/>	Querschnittsprojekt

Bundesland

Niederösterreich

Folgende Kriterien müssen, sofern für die Maßnahme relevant, erfüllt sein. DIE BEGRÜNDUNGEN MÜSSEN JEDENFALLS AUSGEFÜLLT WERDEN!

Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Es handelt sich um Öffentlichkeitsarbeit, die aber den Grundstein für die Aufklärung der heutigen Generation über notwendige Anpassungen an den Klimawandel legt. Denn nur mit dem notwendigen Wissen kann man auch vernünftig und selbstüberlegt handeln.

Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahme soll die Bevölkerung der KLAR! über die Möglichkeiten informieren die Folgen des Klimawandels zu reduzieren. Sie soll das „Ins Tun kommen“ anregen und unterstützen.

Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Es handelt sich lediglich um Öffentlichkeitsarbeit, die höchstens positive Nachahmungseffekte in den umliegenden Regionen schafft.

--

--

Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.

<input type="checkbox"/>	trifft zu
<input checked="" type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Im Zuge von Veranstaltungen, den Betrieb von Computern, dem Drucken von Informationsmaterialien kann es zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen kommen. Es wird bei der Umsetzung der Maßnahmen Rücksicht darauf genommen dies im respektvollen Umgang mit Zielen des Klimaschutzes zu stellen.

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Maßnahmen innerhalb der Öffentlichkeitsarbeit sind bis auf die oben genannten Stichpunkte nicht zu nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt.

Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Die Öffentlichkeitsarbeit richtet sich an alle. Bei der Öffentlichkeitsarbeit werden Kommunikationsbedarfe sozial schwacher Gruppen mitgedacht. Dies betrifft vor allem die Ansprache von Kindern und Jugendlichen.

Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurlInnen sind eingebunden.

<input checked="" type="checkbox"/>	trifft zu
<input type="checkbox"/>	trifft nicht zu
<input type="checkbox"/>	nicht anwendbar

Begründung:

Wissensvermittlung ist Bestandteil jeder KLAR! Maßnahme die mit Hilfe von Öffentlichkeitsarbeit erfolgt. Nur so kann die Akzeptanz der Bevölkerung für die Umsetzung der Maßnahmen generiert werden.

6. Zeitplan der Maßnahmen

In den folgenden Abbildungen ist der Zeitplan für die Maßnahmen dargestellt. Einzelne Arbeitspakete innerhalb der Maßnahmen, welche über einen längeren Zeitraum erarbeitet werden, sowie weiterführende Arbeitspakete, welche noch nicht definiert sind, sind im Plan noch nicht dargestellt.

AKTIVITÄT	Feb.2023	Mär.2023	Apr.2023	Mai.2023	Jun.2023	Jul.2023	Aug.2023	Sep.2023	Okt.2023	Nov.2023	Dez.2023
Beginn											
Umsetzungsphase											
klimatechne											
Landschaft	Gemeindeflächen-Suche										
klimatechne											
Landwirtschaft	Vortrag LW										
Vorsorgecheck											
Klimafitter Wald und Waldbrand		Feuerwehr/Müll-Waldbrand					Ferienspiel				
Klimafittes Grün		Praxistag/Lehrgang 2023	Veranstaltung Gölbersdorf	Veranstaltung Hollabrunn						Anlegen Naschgarten	
Renaturierung							Bepflanzung		Eröffnung		
Kinder-Klima-Detektive			Workshops			Kinder-Uni					
Klimafittes Bauen										Hausbaumesse	
Climathon											
Entsiegelung	Projektsuche										Checkliste erab
Öffentlichkeitsarbeit			Gesund trotz Hitze								
Ende											
Umsetzungsphase											

Abbildung 22: Zeitplan für die Maßnahmen bis Ende 2023.

AKTIVITÄT	Jän.2024	Feb.2024	Mär.2024	Apr.2024	Mai.2024	Jun.2024	Jul.2024	Aug.2024	Sep.2024	Okt.2024	Nov.2024	Dez.2024	Jän.2025
Beginn													
Umsetzungsphase													
klimatechne													
Landschaft	Exkursion												
klimatechne													
Landwirtschaft	Förderung erarbeiten												
Vorsorgecheck													
Klimafitter Wald und Waldbrand									Vortrag	Waldspaziergang			
Klimafittes Grün	Eröffnung												
Renaturierung								Spaziergang					
Kinder-Klima-Detektive													
Klimafittes Bauen						Radspazierfahrt				Hausbaumesse			
Climathon													
Entsiegelung													
Öffentlichkeitsarbeit													
Ende													
Umsetzungsphase													

Abbildung 23: Zeitplan für Maßnahmen von Januar 2024 bis Ende der Umsetzungsphase.

AKTIVITÄT	Feb. 2023	Mär. 2023	Apr. 2023	Mai. 2023	Jun. 2023	Jul. 2023	Aug. 2023	Sep. 2023	Okt. 2023	Nov. 2023	Dez. 2023	Jän. 2024	Feb. 2024	Mär. 2024	Apr. 2024	Mai. 2024	Jun. 2024	Jul. 2024	Aug. 2024	Sep. 2024	Okt. 2024	Nov. 2024	Dez. 2024	Jän. 2025		
Beginn																										
Umsetzungsphase																										
klimalitte Landschaft	Gemeindeflächen-Suche																									
klimalitte Landwirtschaft	Vortrag LW											Förderung erarbeiten					Exkursion						Umsetzung Best Practice			
Vorsorgecheck																										
klimalittter Wald und Waldbrand			Feuerwehr/Müll-Waldbrand				Ferienspiel														Vortrag		Waldspaziergang			
Klimafittes Grün	Praxistag/Lehrgang 2023		Veranstaltung Göllersdorf		Veranstaltung Hollabrunn				Anlegen Naschgarten														Eröffnung			
Renaturierung							Bepflanzung		Eröffnung												Spaziergang					
Kinder-Klima-Detektive			Workshops				Kinder-Uni																			
Klimafittes Bauen									Hausbaumesse								Radspazierfahrt						Hausbaumesse			
Climathon																										
Entsiegelung	Projektsuche																									
Öffentlichkeitsarbeit	Checkliste erarbeiten																									
Ende Umsetzungsphase	Gesund trotz Hitze																									

Abbildung 24: Gesamter Zeitplan der Maßnahmen.

7. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die KLAR! Göllersbach.....	2
Abbildung 2: Gewässergüte-Karte von 1970.....	3
Abbildung 3: Der Verlauf des Göllersbachs von der Quelle bis zur Mündung.	4
Abbildung 4: Beispiel einer Gefahrenhinweiskarte im NÖ Atlas in der Region der KLAR! Göllersbach..	6
Abbildung 5: Grundwasserkörper Weinviertel DUJ der KLAR! Göllersbach.	6
Abbildung 6: Der Hollabrunner Wald, copyright: Google Maps.	7
Abbildung 7: Niederschlag und Temperatur der letzten 30 Jahre.	10
Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der letzten 30 Jahre.....	10
Abbildung 9: Windstärken der letzten 30 Jahre.....	11
Abbildung 10: Hollabrunn und seine Katastralgemeinden nach einem Entwurf des Stadtentwicklungskonzeptes.....	12
Abbildung 11: Göllersdorf und seine Katastralgemeinden.	13
Abbildung 12: Mobilität in der Gemeinde Hollabrunn.....	15
Abbildung 13: Änderung der mittleren Jahrestemperatur.	18
Abbildung 14: Änderung der mittleren Tageshöchsttemperatur.	19
Abbildung 15: Änderung der Anzahl der Hitzetage mit mindestens + 30° C.	19
Abbildung 16: Änderung der Anzahl an Eistagen mit einer Tageshöchsttemperatur unter 0° C.....	19
Abbildung 17: Änderung der Niederschlagssumme im Sommer (Juni - August).	20
Abbildung 18: Änderung des maximalen Tagesniederschlags.	20
Abbildung 19: Änderung des Beginns der Vegetationsperiode.	20
Abbildung 20: Schwerpunkte der KLAR! Göllersbach.	23
Abbildung 21: Die wichtigsten Faktoren der Region bildlich dargestellt: Begradigte Bäche und Restbestände der ehemaligen Feuchtwiesen, Hollabrunner Wald, Landwirtschaft und Weinbau, Hollabrunn als Schulstadt und die Bevölkerung bzw. das Siedlungsgebiet. In der Mitte die größten Herausforderungen des Klimawandels für die Region: Hitze, Trockenheit, Starkregen und Schädlinge.	28
Abbildung 22: Zeitplan für die Maßnahmen bis Ende 2023.....	115
Abbildung 23: Zeitplan für Maßnahmen von Januar 2024 bis Ende der Umsetzungsphase.	115
Abbildung 24: Gesamter Zeitplan der Maßnahmen.....	116

8. Anhang

8.1. Inputs aus den Veranstaltungen, den jeweiligen Maßnahmen zugeordnet:

Begleitung von Renaturierungsprojekten	Klimafitter Wald und Waldbrand	Klimafitte Landschaft	Erosionsschutz und Humusaufbau	Kinder-Klima-Detektive	Climathon	Vorsorgecheck	Klimafittes Bauen	Klimafittes Grün	Entsiegelung	Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung
Pflanzungen mit Anrainern	Keine Entfernung von Totholz und Laub	Vernetzte Windschutzgürtel/Ackerrandstreifen bis zum Wald	Erosionsschutz mit Begrünung	Für Kindergarten bis Jugend	Anlaufstelle für Interessierte zum Mitarbeiten	Weiterführende Maßnahme	weniger Bodenversiegelung, auch auf privaten Flächen	Experten einladen und danach handeln	Versiegelung verhindern / Entsiegelung	Aufzeigen von was es schon gibt
Öffentliche Rückhaltebecken/Teiche	Info an Waldbesucher warum Altholz belassen wird (Ordnungsfanatiker informieren)	Mehrnutzungshecken	Ackerrandstreifen ausreichend dotieren	Thematisieren im Unterricht (Physik, Bio, Modelle, Vögel und Insektenwelt)	Weiterführende Maßnahmen		Regenwasser rückhalten (Privat- und Einfamilienhaushalte)	öffentl. Grünraum klimafit bewirtschaften	keine versiegelten Parkplätze/Rasengittersteine	"Erfahrungssammlungen" des ehemaligen Göllersbaches (z.B. Schlittschuhlaufen)
Renaturierung der Gräben	keine Nadelwald-Monokulturen	Windschutzgürtel/Mehrnutzungshecken fördern	Bodenverdichtung entgegen wirken	Climathon für Schulen, Vereine und Jugend			Swimmingpools - Info an Bevölkerung zu hohem Verbrauch und Kosten	heimische Pflanzen, keine Exoten	zukünftige Bauvorhaben nur im Schwammstadtprinzip	Austausch mit anderen Institutionen
Hochwasserschutz mit Rückhalt koppeln -> längerfristige Wasserflächen	Biodiversität	kleinräumige Rückhaltwasserbecken	größere Flächen: 15 Ar/Sha Blühstreifen	Kalender für Schulen mit Klimafit-Aktionen			privat: Regenwasser für die Wiese nicht in den Kanal	Ordnungswahn überdenken	öffentl. Plätze nur mit Versickerung, nicht komplett versiegelt	Vereine einbinden
	Versuchswald -> Teilstücke für Forschung klimafitter Arten	Rückhaltebecken (LW)	Bearbeitung nicht mit der Falllinie (Erosion)	Studentinnen einbeziehen			Info an Bevölkerung: 20 % Einsparung Kanalgebühren bei Eigenversickerung	Patenschaften	Bodenverbrauch reduzieren	Gesunde Gemeinde einbinden
	natürliche Walderneuerung forcieren (vor Pflanzungen)	Renaturieren der Gewässer	bei Grubbern Stabwalze dazu				Gartenbesitzer leiten Regenwasser in Garten	Anrainer für Pflege öffentlicher Grünanlagen begeistern	mehr Platz für Baumscheiben durch Rückbau der Straßen	Dorferneuerungsverein Breitenwaida
	Check der Feuerwehren auf Ausrüstung	Drainagen stilllegen, nicht Instandhalten	Rückhaltefunktion der Ackerflächen				Dämmung	naturnahe Gestaltung -> Ästhetik	Flächenentsiegelung/keine Versiegelung mehr	Aufzeigen von was schon umgesetzt wurde (Präsentation, Ausstellung) von Bevölkerung, Initiativen, Vereine
	Waldbrandübungen der Feuerwehren (begleiten)	Raine erhalten+angepasste Pflege (LW + STW)	Stilllegungen				Baum als Beschattung	beschattete Wege/Plätze		
	Wegenetzkartographierung für Einsatzmöglichkeiten der Feuerwehr (begleiten)	einheimische Pflanzen (Naschhecke)	Beregnung keine Lösung, angepasste Sorten				Begrünung als nat. Klimaanlage	mehr Bäume		
	Müll, Hundekot thematisieren						nat. Wohnraumkühlung	mehr Stadtbäume		
	Waldbrandgefahr von Glasscherben und Zigaretten						Dachflächen begrünen	private/kommunale Blühwiesen mit Beschilderung		
	Waldbrandvermeidung						Fassadenbegrünung	andere Städte wie Tulln als Vorbild nehmen		
	Urwald klimafitte heimische Bäume, keine Monokulturen						Begrünung des Kaufeini Firmen/Gewerbe einbinden	Beschattung		
							bauliche Anpassungen	keine Schotterrabatte		
								Wettbewerb "schönster Vorgarten"		
								Garten-Contest		
								Gestaltungsberatung für private Grünräume		
								Aufklärung über trockenheitsresistente Pflanzen		
								gemeinsam mit Anrainern Pflanzungen durchführen		
								Naschhecken nicht direkt an Straßen errichten		
								Naturwiesen bzw. Feuchtwiesen in Stadtnähe		
								Naschhecke (Sigi tatschl - Kirchberg/Wagram)		

8.2. Alle Inputs aus den Veranstaltungen:

<p>Siedlungsraum Beschattung beschattete Ruheoasen</p> <p>beschattete Wege/Plätze Ruheoasen ohne Straßen/Verkehr begrünte Überdachungen für Schatten</p> <p>PV-Überdachung auf Parkplätzen</p> <p>mehr Bäume Beschattung Parkplätze Haltestellen</p> <p>Überdachung mit Wein in der Innenstadt Beschattung Kinderspielplätze</p> <p>Begrünung</p> <p>Dachflächen begrünen Fassadenbegrünung Containerbäume auf dem Gehsteig Pflanztröge auf Gehsteig an Hauswand erlauben</p> <p>Versickerung/Baumüberleben mehr Platz für Baumscheiben durch Rückbau der Straßen Versiegelung verhindern / Entsiegelung</p> <p>keine versiegelten Parkplätze/Rasengittersteine zukünftige Bauvorhaben nur im Schwammstadtprinzip</p> <p>öffentl. Plätze nur mit Versickerung, nicht komplett versiegelt</p> <p>Sickerungsschächte statt Ableitung in den Kanal (bei Gebäuden, Plätzen)</p> <p>Bodenverbrauch reduzieren</p> <p>Bäume/Grüninseln mehr Stadtbäume</p> <p>großwüchsigke Bäume alte Bäume erhalten zusammenhängende Grünräume</p> <p>große Grünräume/ erhalten</p> <p>mehr Grüninseln</p> <p>private/kommunale Blühwiesen mit Beschilderung andere Städte wie Tulln als Vorbild nehmen Naturwiesen, Feuchtwiesen in Stadtnähe Straßenplanung: Grüninseln mitplanen - Leitungen! Grünassen im Zentrum keine Schotterrabatte Naschhecken nicht direkt an Straßen errichten Grünräume pflegen gemeinsam mit Anrainern Pflanzungen durchführen Anrainer für Pflege öffentl. Grünanlagen begeistern naturnahe Gestaltung -> Ästhetik Quellen im Stadtgebiet zum Baumgießen und rund um den Hollabrunner Wald Patenschaften Experten einladen und danach handeln öffentl. Grünraum klimafit bewirtschaften heimische Pflanzen, keine Exoten Ordnungswah überdenken Innenstadtkonzept öffentliche, konsumfreie Innenräume für jede Witterung Hitzetode -> beschattete Sitzplätze, Trinkwasserbrunnen keine Autos am Hauptplatz HL Lastenräder mieten und kommunal verwenden sichere! Radwege statt Parkplätze Amtsgasse HL 1 Straßenseite die Parkplätze weg in ganz HL 30er Zone verschärfte Einbahnregelungen -> keine einfache Durchfahrbarkeit HL -> Umgehungsstraße nutzen Überdachung mit Wein in der Innenstadt Hollerbüschle für HL am Hauptplatz Quellennutzungskonzept für Fußgängerzone Wasser im Stadtbereich: Springbrunnen, Bach durch Fuzo, Quellennutzung Ortskerne stärken - Althaus sanierungen statt grüne Wiesen bebauen wem gehört öffentlicher Raum? mehr grün auf dem Messegelände Begrünung des Kaufleins Begrünung Westleimstraße Kiga/Umgestaltung Freibad attraktiv halten um private pools zu vermeiden</p> <p>Verwaltung Implementierung Klimarat (Experten vor Ort) mit Prüf- und Vorschlagskompetenz für öffentliche Bauvorhaben Stadtgartenamt</p>	<p>Wasser Hochwasserschutz/Wasserrückhalt Hochwasserschutz mit Rückhalt koppeln -> längerfristige Wasserflächen kleinräumige Rückhaltewasserbecken Gründe die zur Verfüggung sind? Sinnvolle Flächen ankaufen ehemalige Wasserflächen (Fischteiche) wieder reaktivieren als Radlerrast oder Treffpunkt</p> <p>Bachpflege Wasserrichtsbescheid abändern (bewuschsreicher Bach) aktualisiertes Gölbersbachpflegekonzept (Bescheid) Radikalgrabenräumungen einstellen (s. Mariathal wurden 19 Bäume zerstört) Bäume am Gölbersbach - Land NÖ Wasserbau Wasserrichtsbescheid abändern (bewuschsreicher Bach)</p> <p>Biber: Entschädigung bei Flächen</p> <p>Bäche erlebbar machen</p> <p>Badeteich wie in Frauendorf Schwimmteich auf der Seite des Gölbersbaches mehr Bänke am Gölbersbach "Erfahrungssammlungen" des ehemaligen Gölbersbaches (z.B. Schlittschuhlaufen)</p> <p>Bauordnung/Bauen</p> <p>am Eigengrund Regenwasser versickern lassen (Regenwassertank als Bauvorschrift) Gesetzesänderung zum Abwasser -> keine Kanalgebühr für Dach wenn Regenwasser in Garten geleitet wird bei neuen öffentlichen Gebäuden Regenwasserzisterne/Rückhaltmaßnahmen für Baumpflege Trennsystem für Kanäle einführen um Regenwasser zu nutzen Bauvorschrift naturnahe Gestaltung keine Stein-Vorgärten (nach Vorbild deutscher Bundesländer) weniger Bodenversiegelung, auch auf privaten Flächen Regenwasser rückhalten (Privat- und Einfamilienhaushalte) Swimmingpools - Info an Bevölkerung zu hohem Verbrauch und Kosten privat: Regenwasser für die Wiese nicht in den Kanal Info an Bevölkerung: 20 % Einsparung Kanalgebühren bei Eigenversickerung Gartenbesitzer leiten Regenwasser in Garten</p>	<p>Landwirtschaft LE Hecken häckseln nur im Herbst und möglichst eingeschränkt (nicht auf öffentl. Flächen) Raine erhalten-angepasste Pflege (LW + STW) angepasste Pflege der Böschungen (keine Mahd im Sommer) einheimische Pflanzen (Naschhecke)</p> <p>größere Flächen: 15 Ar/Sha Blühstreifen</p> <p>Naschhecke (Sigl tatschl - Kirchberg/Wagram) Vernetzte Windschutzgürtel/Ackerrandstreifen bis zum Wald</p> <p>Mehrnutzungshecken Ackerrandstreifen ausreichend dotieren</p> <p>Windschutzgürtel/Mehrnutzungshecken fördern größere Flächen: 15 Ar/Sha Blühstreifen</p> <p>Begrünungen/Versiegelung Begrünung von Rübenplätzen Flächenentsiegelung/keine Versiegelung mehr</p> <p>Wasser zurückhalten Rückhaltebecken (LW) Renaturieren der Gewässer</p> <p>Drainagen stilllegen, nicht Instandhalten Stilllegungen</p> <p>Bodenverdichtung entgegen wirken</p> <p>Beregnung keine Lösung, angepasste Sorten</p> <p>Bearbeitung nicht mit der Falllinie (Erosion)</p> <p>Erosionsschutz mit Begrünung</p> <p>Sonstiges</p> <p>weniger Geräten mehr Bio-Landwirtschaft regionaler Konsum/Direktvermarktung inkl. Angepasster Produktion Ernährung (inländische Produktion und an den Klimawandel angepasste Produkte) Beteilung der LFS</p>	<p>Wald/Naturgefahren Verbesserung d. Wasserhaushaltes im Wald keine weitere Wassereinnahme aus dem Wald</p> <p>Wasserrückhalt Wasserrückhalt mit Wasserflächen Keine Entfernung von Totholz und Laub (Wasserspeicher)</p> <p>Info an Waldbesucher warum Altholz belassen wird (Ordnungsfanatiker informieren) Beschattung (Wasser) Löschteiche anlegen mit Quellen/Hollabrunner Wald auch für Wildvögel</p> <p>Waldbrandvermeidung/-Bekämpfung</p> <p>Waldbrandgefahr von Glasscherben und Zigaretten keine Nadelwald-Monokulturen</p> <p>Biodiversität Versuchswald -> Teilstücke für Forschung klimafitter Arten natürliche Walderneuerung forcieren (vor Pflanzungen) Waldrand nicht häckseln</p> <p>Urwald klimafitte heimische Bäume, keine Monokulturen Check der Feuerwehren auf Ausrüstung Waldbrandübungen der Feuerwehren (unterstützen)</p> <p>Sonstiges</p> <p>mehr Platz für Wassergräben und naturnahe Pflege</p> <p>Eigenverantwortung bei Sturm/Gewitter (Abholzung von Waldrändern) Müll, Hundekot thematisieren</p> <p>Personenschutz</p> <p>kein Halloween Krawall im Wald überregionaler Wegweiser beim Aussichtsturm</p>	<p>Beteiligung Einbeziehen von Austausch mit anderen Institutionen</p> <p>Vereine einbinden Gesunde Gemeinde einbinden Firmen/Gewerbe einbinden</p> <p>Studentinnen einbeziehen</p> <p>Dorferneuerungsverein Breitenwaida HTL, HLW einbinden</p> <p>Für Kindergarten bis Jugend HTL, HLW einbinden</p> <p>LFS einbinden</p> <p>Beteiligung Bevölkerung</p> <p>mit Bevölkerung bepflanzen Anlaufstelle für Interessierte zum Mitarbeiten gemeinsames Agieren z.B. bei Spielplatzbeschattung Aufzeigen von was schon umgesetzt wurde (Präsentation, Ausstellung) von Bevölkerung, Initiativen, Vereine gemeinsam mit Anrainern Pflanzungen durchführen</p> <p>Schulen/Jugend für Schulen Klimawandelkoffer (wie Naturschützkoffer)</p> <p>Climathon für Schulen, Vereine und Jugend Thematisieren in Schule/Lehrer im Unterricht (Physik, Bio, Modelle, Vogel und Insektenwelt) Maturaprojekte (HTL, HLW), Fachbereichsarbeiten begleiten</p> <p>Baumpflanz-Aktion jeder 1. Klässler</p> <p>Kalender für Schulen mit Klimafit-Aktionen</p> <p>Sonstiges KLAR! Signature (Blasmusikkapelle, Musikschule)</p> <p>Wettbewerb "schönster Vorgarten" Garten-Contest</p> <p>Aufzeigen von was es schon gibt</p>	<p>Bauen/Radwege Bauen bauliche Anpassungen</p> <p>Dämmung Wassertank im Zentrum des Hauses Baum als Beschattung</p> <p>Begrünung als nat. Klimaanlage</p> <p>nat. Wohnraumdämmung Folder über mögliche technische Maßnahmen - Vortragsreihe</p> <p>FH Wels: Grüner Wasserstoff nutzen HTL einbinden (Diplomarbeiten)</p> <p>efriends einbinden PV nutzen zum Hochpumpen aus Regenwasserzisterne zu Begrünung zur Abkühlung bei Hitze Beratung für Versickerung auf Eigengrund Beratung für Dach- Fassadenbegrünung und Fördermöglichkeiten Gestaltungsberatung für private Grünräume Aufklärung über trockenheitsresistente Pflanzen</p> <p>Sonstiges CO2-Fußabdruck besteuern Blackout-Vorsorge</p> <p>Radwegnetz klimafit-Rechner für Alltag (App)</p> <p>Beschattung für Radwege</p>
--	--	---	---	---	--

